



# **Seniorenpolitisches Gesamtkonzept für den Landkreis Kulmbach**

## **- Pflege und Pflegebedarfsplanung -**

Augsburg und München, September 2010

Arbeitsgemeinschaft Sozialplanung in Bayern  
Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung (AfA) &  
Institut für Sozialplanung, Jugend- und Altenhilfe,  
Gesundheitsforschung und Statistik (SAGS)

## **Herausgeber**

Landratsamt Kulmbach  
Konrad-Adenauer-Str. 5  
95326 Kulmbach  
Telefon: 09221/707-0  
Telefax: 09221/707-240  
E-Mail: [poststelle@landkreis-kulmbach.de](mailto:poststelle@landkreis-kulmbach.de)  
Internet: [www.landkreis-kulmbach.de](http://www.landkreis-kulmbach.de)

## **Ansprechpartner**

Bernhard Rief  
Sachgebietsleiter  
Soziale Angelegenheiten  
Telefon: 09221/707-227  
Telefax: 09221/707-95227  
E-Mail: [rief.bernhard@landkreis-kulmbach.de](mailto:rief.bernhard@landkreis-kulmbach.de)

## **Zusammenstellung und Bearbeitung durch:**

### **Arbeitsgemeinschaft Sozialplanung in Bayern**

Arbeitsgruppe für Sozialplanung  
und Altersforschung (AfA)

Spiegelstraße 4  
81241 München

Telefon: 089/896230-44  
Telefax: 089/896230-46

E-Mail: [info@afa-sozialplanung.de](mailto:info@afa-sozialplanung.de)

Institut für Sozialplanung,  
Jugend- und Altenhilfe,  
Gesundheitsforschung  
und Statistik (SAGS)

Theodor-Heuss-Platz 1  
86150 Augsburg

Telefon: 0821/346 298-0  
Telefax: 0821/346 298-8

E-Mail: [institut@sags-consult.de](mailto:institut@sags-consult.de)

## Gliederung

Gliederung .....	I
Darstellungsverzeichnis .....	III
Vorbemerkung .....	VII
1. Handlungsfeld Betreuung und Pflege .....	1
1.1 Ambulante Dienste im Landkreis Kulmbach .....	1
1.2 Kurzzeitpflege im Landkreis Kulmbach .....	14
1.3 Tagespflege im Landkreis Kulmbach .....	16
1.4 Vollstationäre Pflegeeinrichtungen im Landkreis Kulmbach .....	17
1.5 Einschätzung der Pflege und Betreuung im Landkreis Kulmbach durch die örtlichen Expertinnen und Experten .....	26
2. Pflegebedarfsplanung für den Landkreis Kulmbach .....	33
2.1 Pflegebedürftige Personen und ihre derzeitige Versorgung im Landkreis Kulmbach .....	33
2.1.1 Ergebnisse der Pflegestatistik 1999-2007 .....	33
2.2 Prognose des Bedarfs an Pflegeleistungen bis zum Jahr 2028 .....	38
2.3 Varianten der Bedarfsdeckung .....	39
2.3.1 „Status Quo“-Variante .....	40
2.3.2 Variante „Ambulant vor Stationär“ .....	43
2.4 Erläuterungen zu den Betreuungsarten im Einzelnen .....	45
2.4.1 Vollstationäre Pflege .....	45
2.4.2 Tagespflege .....	46
2.4.3 Versorgung mit ambulanten Pflegediensten .....	47
2.5 Fazit .....	48
2.5.1 Bedarfsentwicklung im Landkreis Kulmbach .....	48
2.1 Beurteilung der Situation und Maßnahmenempfehlung .....	51



## Darstellungsverzeichnis

Darstellung 1-1:	Ambulante Dienste im Landkreis Kulmbach.....	3
Darstellung 1-2:	Regionale Verteilung der Ambulanten Dienste mit Sitz im Landkreis Kulmbach .....	4
Darstellung 1-3:	Anzahl der Kunden Ambulanter Dienste im Landkreis Kulmbach**) .....	5
Darstellung 1-4a:	Altersverteilung im Vergleich ambulant – stationär (vgl. dazu auch Abschnitt „Vollstationäre Pflege“)	6
Darstellung 1-4b:	Altersverteilung im Vergleich ambulant – stationär .....	7
Darstellung 1-5:	Geschlechterverteilung der Kunden Ambulanter Dienste .....	8
Darstellung 1-6a:	Pflegestufen der Kunden ambulanter Pflegedienste .....	8
Darstellung 1-6b:	Pflegestufen der Kunden ambulanter Pflegedienste .....	9
Darstellung 1-7:	Leistungen der Ambulanten Pflegedienste.....	9
Darstellung 1-8:	Pflegepersonal der Ambulanten Dienste nach Anzahl der Personen und Vollzeitstellen .....	10
Darstellung 1-9:	Niedrigschwellige Betreuungsangebote der Ambulanten Dienste .....	12
Darstellung 1-10:	Benötigte zusätzliche Unterstützungsangebote, die nicht adäquat vermittelt werden .....	13
Darstellung 1-11:	Angebote der Kurzzeitpflege in Einrichtungen <b>im Landkreis Kulmbach</b> (nach eigenen Angaben, Stand 01. Januar 2010) .....	14
Darstellung 1-12:	Angebote der Kurzzeitpflege im Landkreis Kulmbach (Stand: 01. Mai 2010) .....	16
Darstellung 1-13:	Befragung der Einrichtungen der Tagespflege im Landkreis Kulmbach.....	17
Darstellung 1-14:	Befragung der Einrichtungen der vollstationären Einrichtungen der Altenpflege im Landkreis Kulmbach .....	17
Darstellung 1-15:	Gemeldete Plätze und Belegung zum Stichtag 01. Januar 2010 .....	19
Darstellung 1-16:	Geplante bauliche Veränderungen / Planung neuer Versorgungsangebote im Stationären Bereich .....	20
Darstellung 1-17:	Geplante bauliche Veränderungen / Planung neuer Versorgungsangebote im stationären Bereich.....	20
Darstellung 1-18:	Einrichtungen der vollstationären Altenpflege im Landkreis Kulmbach.....	22
Darstellung 1-19:	Altersstruktur der Bewohnerinnen und Bewohner der Alten- und Pflegeheime (Stand 01. Januar 2010).....	23
Darstellung 1-20:	Herkunft der Heimbewohner.....	24

## Verzeichnisse

Darstellung 1-21:	Pflegestufen der Bewohner im Landkreis Kulmbach .....	25
Darstellung 1-22:	Vergleich Pflegestufen stationär und ambulant (SGB XI-Leistungen) .....	25
Darstellung 1-23:	Einschätzung der Versorgungssituation im Bereich Ambulante Pflege .....	27
Darstellung 1-24:	Beurteilung der Informationen über ambulante Pflegedienste und der Zusammenarbeit mit deren Anbietern durch Fach- und Hausärzte .....	27
Darstellung 1-25:	Einschätzung der Versorgungssituation im Bereich Kurzzeitpflege.....	28
Darstellung 1-26:	Einschätzung der Versorgungssituation im Bereich Tagespflege.....	28
Darstellung 1-27:	Beurteilung der Informationen über Kurzzeit- / Tagespflege und der Zusammenarbeit mit deren Anbietern durch Fach- und Hausärzte .....	29
Darstellung 1-28:	Einschätzung der Versorgungssituation im Bereich Stationäre Pflege.....	29
Darstellung 1-29:	Beurteilung der Informationen über Stationäre Einrichtungen und der Zusammenarbeit mit deren Anbietern durch Fach- und Hausärzte .....	30
Darstellung 2-1:	Entwicklung der Zahl der Empfänger von Pflegeversicherungsleistungen nach Art der Leistung im Landkreis Kulmbach, 1999-2007.....	33
Darstellung 2-2:	Inanspruchnahme von Pflegeleistungen nach Art der Leistung, der Landkreis Kulmbach im Vergleich zu Bayern und den oberfränkischen Landkreisen, Ende 2007 .....	34
Darstellung 2-3:	Index der Pflegebedürftigen im Regierungsbezirk Oberfranken im Vergleich zu Bayern Ende 2007, Bayern = 100%.....	35
Darstellung 2-4:	Wohnsituation pflegebedürftiger Personen in oberfränkischen Landkreisen, Ende 2007 .....	36
Darstellung 2-5:	Auslastung der Plätze für ältere Menschen in den Landkreisen des Regierungsbezirks Oberfranken, Ende 2008 .....	37
Darstellung 2-6:	Belegung der Plätze in Einrichtungen für ältere Menschen im Landkreis Kulmbach, Ende 2008 .....	37
Darstellung 2-7:	Schätzung des Bedarfs an Pflegeleistungen (alle Leistungsarten) im Landkreis Kulmbach, 2007 - 2029 auf der Basis regionaler Inanspruchnahmequoten .....	39
Darstellung 2-8:	Schätzung der Zahl zu Hause lebender Pflegebedürftiger im Landkreis Kulmbach, 2007-2029/ „Status Quo“-Variante ..	40

Darstellung 2-9:	Schätzung des Bedarfs an vollstationärer Dauerpflege im Landkreis Kulmbach, 2007-2029/ „Status Quo“-Variante .....	41
Darstellung 2-10:	Inanspruchnahme pflegerischer Leistungen im Landkreis Kulmbach in den nächsten 10 Jahren (2007 bis 2020) auf der Basis regionaler Inanspruchnahmequoten – „Status Quo“-Variante. ....	42
Darstellung 2-11:	Inanspruchnahme pflegerischer Leistungen im Landkreis Kulmbach in den nächsten 10 Jahren (2007 bis 2020) , auf der Basis regionaler Inanspruchnahmequoten – „Ambulant vor Stationär - Variante“. ....	44
Darstellung 2-12:	Anteil der zu Hause lebenden Pflegebedürftigen im Falle „Status- Quo“ und „Ambulant vor Stationär“, 2010 – 2020 ....	45
Darstellung 2-13:	Von Ambulanten Diensten betreute pflegebedürftige Personen im Landkreis Kulmbach, 2010 bis 2020 .....	48
Darstellung 2-14:	Pflegebedürftige zu Hause - Variantenvergleich .....	49
Darstellung 2-15:	Pflegebedürftige im Heim – Variantenvergleich.....	49
Darstellung 2-16:	Bedarf an zusätzlichen vollstationären Pflegeplätzen – Variantenvergleich .....	50





## Vorbemerkung

Dieser gesonderte Band zum Thema „Pflege und Pflegebedarfsplanung“ zum Seniorenpolitischen Gesamtkonzept enthält einerseits die Ergebnisse zum Handlungsfeld „Betreuung und Pflege“ und andererseits die Pflegebedarfsplanung für den Landkreis Kulmbach in zwei Varianten:

- Zum einen handelt es sich um eine **„Status Quo“-Prognose**, also eine Fortschreibung auf der Basis der aktuellen Situation, in Verbindung mit den demographischen Ergebnissen der Bevölkerungsprognose. Das Inanspruchnahmeverhalten der betroffenen Personen und ihrer Angehörigen im Hinblick auf Leistungen aus der Pflegeversicherung wird dabei als konstant unterstellt. Was sich verändert, ist die Demographie, also der Altersaufbau der Bevölkerung in der Zukunft.
- Zum anderen – und dies folgt tendenziell eher der Leitidee des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts und auch des SGB XI – wird der Gedanke **„Ambulant vor Stationär“** für die zweite Prognosevariante unterlegt.

In der zeitlichen Entwicklung zwischen beiden Prognosevarianten entsteht dadurch ein zahlenmäßiger Korridor, der sich im Laufe der Zeit ausdehnt. Die sich dabei auftuende Differenz stellt dann den Gestaltungsspielraum für den Landkreis Kulmbach dar, nämlich im Hinblick auf die zukünftigen Seniorenpolitischen Aktivitäten.

Nicht zuletzt ist durch die gesonderte Berichterstattung auch intendiert, diesen Teil des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts des Landkreises leichter und auch in einem kürzeren zeitlichen Takt fortschreiben zu können.



# 1. Handlungsfeld Betreuung und Pflege

Betreuung und Pflege sind zentrale Bereiche, wenn es um die Versorgung älterer Bürgerinnen und Bürger geht. Standen früher vor allem die stationären Pflegeeinrichtungen im Mittelpunkt der Pflegebedarfsplanung, so hat sich dies inzwischen geändert<sup>1</sup>. Die ausreichende und angemessene Versorgung mit Ambulanten Diensten ist eine unabdingbare Voraussetzung dafür, dass dem sowohl vom Gesetzgeber als auch von der ganz überwiegenden Zahl der betroffenen älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger gewünschten möglichst langen Verbleib in der eigenen Wohnung und im heimischen Umfeld Rechnung getragen werden kann. Weiterhin bieten Tages- und Kurzzeitpflege Entlastungsmöglichkeiten vor allem für die Angehörigen pflegebedürftiger Menschen. Eine angemessene Ausstattung mit stationären Pflegeplätzen ergänzt das Angebot für diejenigen, die zu Hause nicht mehr gepflegt werden können oder wollen.

## 1.1 Ambulante Dienste im Landkreis Kulmbach

### Bestand an Ambulanten Diensten und den von ihnen betreuten Personen

Im Rahmen der Erstellung der Pflegebedarfsplanung für den Landkreis Kulmbach wurde Anfang 2010 eine Erhebung bei den Ambulanten Diensten im Landkreis durchgeführt.

Da wichtige Strukturdaten in der amtlichen Pflegestatistik nur für die als pflegebedürftig eingestuften Kunden der Ambulanten Dienste vorliegen, lag ein Hauptinteresse bei der schriftlichen Befragung darauf, Angaben zu erhalten, die in der amtlichen Statistik nicht verfügbar sind. Dabei geht es zum einen um Kundinnen und Kunden, die SGB V Leistungen, d.h. medizinische Sachleistungen erhalten, aber auch um Kundinnen und Kunden, bei denen „nur“ Pflegebesuche durchgeführt werden.

Den Diensten wurden ferner Fragen zu ihren aktuellen und geplanten Angeboten gestellt. Auch wurde ein gesonderter Erhebungsbogen mit Informationen über den Bestand und die Struktur der derzeit betreuten Personen beigelegt. Der Stichtag für alle Angaben und Informationen war der 01. Januar 2010.

---

<sup>1</sup> Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (Hrsg.), Kommunale Seniorenpolitik, München 2009, S. 20 f.

Die Beteiligung an der Befragung der Ambulanten Pflegedienste fiel für den Landkreis Kulmbach gut aus. 15 im Landkreis ansässige Ambulante Dienste beteiligten sich an der Umfrage, zudem zwei im benachbarten Landkreis Bayreuth sowie im Landkreis Kronach befindliche Anbieter, die jedoch auch im Landkreis Kulmbach tätig sind. Die Caritas Sozialstationen Kulmbach, Stadtsteinach und Marktleugast wurden gemeinsam erfasst. Vier Ambulante Dienste beteiligten sich trotz mehrmaliger schriftlicher und telefonischer Anfragen nicht an der Erhebung.

Demnach liegen der Auswertung die Daten von 18 (insgesamt 22 angeschriebene Ambulante Dienste in und außerhalb des Landkreises) im Landkreis tätigen Ambulanten Diensten zu Grunde.

Darstellung 1-1: Ambulante Dienste im Landkreis Kulmbach

Name des Dienstes		Sitz des Dienstes
<b>Ambulante Dienste mit Sitz im Landkreis Kulmbach</b>		
1	Ambulanter Pflegedienst Gerda Cyba**)	Himmelkron
2	Diakonie Sozialstation Kasendorf-Wonsees	Kasendorf
3	AWO KV Kulmbach e.V. – Häusliche Alten- und Krankenpflege	Kulmbach
4	Ambulante Sozialstation der Seniorenwohnanlage Mainpark / Kulmbach	Kulmbach
5	Ambulanter Pflegedienst Jürgen Vierthaler – Pflegen mit Sinn und Verstand	Kulmbach
6	Ambulante Krankenpflege Gisela Gall**)	Kulmbach
7	Caritas Sozialstation Kulmbach*)	Kulmbach
8	Diakonie Sozialstation Mainleus	Mainleus
9	Ambulante, häusliche Alten- und Krankenpflege Eveline Becker	Mainleus
10	Caritas Sozialstation Marktleugast*)	Marktleugast
11	Ambulante häusliche Alten- und Krankenpflege e.V.**)	Marktschorgast
12	AKP Neudrossenfeld – Ambulante Krankenpflege	Neudrossenfeld
13	Diakonie Sozialstation Grafengehaig-Pressneck e.V.**)	Pressneck
14	Ambulante Krankenpflege Daheim	Pressneck
15	Ambulante Krankenpflege Schott GbR	Pressneck
16	Caritas Sozialstation Stadtsteinach*)	Stadtsteinach
17	Diakonie Sozialstation Thurnau-Hutschdorf	Thurnau
18	Daheimsein Edelgard Fringes – Beratung, Betreuung, Pflege	Untersteinach
19	Diakonie Sozialstation Neuenmarkt-Trebgast-Wirsberg-Harsdorf e.V.	Wirsberg
<b>Ambulante Dienste mit Sitz außerhalb des Landkreises</b>		
20	Zentrale Diakoniestation Bad Berneck e.V.	Bad Berneck***)
21	Diakonie Sozialstation Eckersdorf e.V.	Eckersdorf***)
22	Diakonie Sozialstation Weißenbrunn	Weißenbrunn*****)

\*) Angaben der Caritas Sozialstationen Kulmbach, Stadtsteinach und Marktleugast wurden gemeinsam erfasst

\*\*) kein Rücklauf

\*\*\*) Landkreis Bayreuth

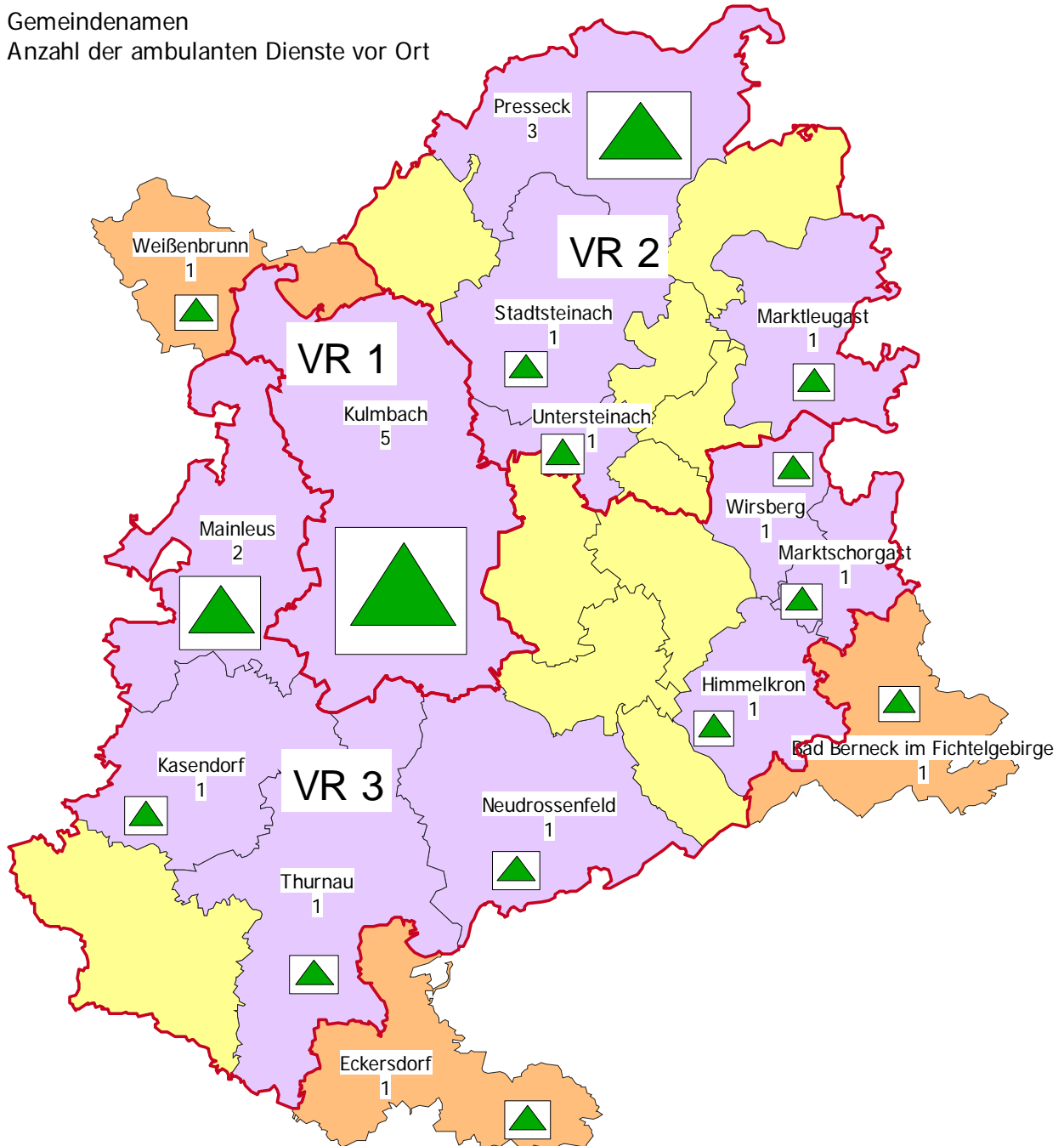
\*\*\*\*\*) Landkreis Kronach

Quelle: AfA / SAGS 2010

Darstellung 1-2: Regionale Verteilung der Ambulanten Dienste mit Sitz im Landkreis Kulmbach

 **Ambulanter Dienst**

- Gemeindenamen
- Anzahl der ambulanten Dienste vor Ort



Quelle: AfA / SAGS 2010

Darstellung 1-3: Anzahl der Kunden Ambulanter Dienste im Landkreis Kulmbach\*\*)

Name des Dienstes	Kunden insgesamt	Davon: SGB XI-Leistungen	Davon: nur SGB V-Leistungen	Davon: Pflegebesuche 2009
AKP Neudrossenfeld - Ambulante Krankenpflege	24	16	8	0
Ambulante Krankenpflege Daheim	68	30	3	35
Ambulante Krankenpflege Schott GbR	175	84	7	84
Ambulante Sozialstation der Seniorenwohnanlage Mainpark / Kulmbach	153	53	17	83
Ambulante, häusliche Alten- und Krankenpflege Eveline Becker	9	9	0	0
Ambulanter Pflegedienst Jürgen Vierthaler – Pflegen mit Sinn und Verstand	5	4	0	1
AWO KV Kulmbach e.V. – Häusliche Alten- und Krankenpflege	287	51	30	206
Caritasverband Kulmbach e.V. – Sozialstationen Kulmbach, Stadtsteinach, Marktleugast*)	346	77	28	241
Daheimsein Edelgard Fringes	62	40	9	13
Diakonie Sozialstation Eckersdorf	28	5	2	21
Diakonie Sozialstation Kasendorf-Wonsees	174	31	20	123
Diakonie Sozialstation Neuenmarkt-Trebgast-Wirsberg-Harsdorf e.V.	170	18	22	130
Diakonie Sozialstation Thurnau-Hutschdorf	32	18	14	k.A.
Diakonie Sozialstation Weißenbrunn	18	3	8	7
Zentrale Diakoniestation Bad Berneck e.V.	84	56	8	20
<b>Gesamt</b>	<b>1.635</b>	<b>495</b>	<b>176</b>	<b>964</b>

\*) Die Caritas Sozialstationen Kulmbach, Stadtsteinach und Marktleugast wurden gemeinsam erfasst.

\*\*\*) Ein Ambulanter Dienst machte hierzu keine detaillierten Angaben.

Quelle: AfA / SAGS 2010

Von den 15 Diensten (von insgesamt 22 angeschriebenen Diensten), die detaillierte Angaben zu ihren Patienten machten, wurden zum Stichtag insgesamt 1.635

Patienten versorgt. Fast 60 Prozent der Kunden erhalten Geldleistungen der Pflegeversicherung, hier führen die Ambulanten Dienste regelmäßige Pflegeberatungen durch. Rund 30 Prozent der Kunden erhalten Pflegeleistungen und hauswirtschaftliche Versorgung nach SGB XI, knapp elf Prozent ausschließlich Leistungen der Gesetzlichen Krankenversicherung – SGB V.

### Analyse der Strukturdaten von Kunden ambulanter Dienste

Die Ambulanten Dienste wurden gebeten, zu ihren Kunden aus dem Landkreis nähere Angaben zu machen (ohne Kunden mit Pflegebesuchen nach § 37 Abs. 3 SGB XI). 16 Ambulante Dienste gaben über 693 ihrer Kunden mit Wohnort im Landkreis Kulmbach (ohne Pflegebesuche nach § 37 Abs. 3 SGB XI) nähere Auskünfte. Erfragt wurden Alter, Geschlecht, Wohnsituation (Wohnt der Kunde alleine?), Pflegestufe und Wohnort der Kunden. Es liegen nicht alle erfragten Daten für jeden Kunden vollständig vor. Darunter sind sowohl diejenigen Kunden, die Leistungen von der Pflegeversicherung beziehen, als auch Kunden, die Behandlungspflege nach SGB V erhalten oder aber Selbstzahler sind. Somit sind unter den Kunden der Ambulanten Dienste auch solche, die lediglich hauswirtschaftliche Hilfen und keine pflegerischen Leistungen erhalten.

### Altersstruktur der Kunden

Darstellung 1-4a: Altersverteilung im Vergleich ambulant – stationär  
(vgl. dazu auch Abschnitt „Vollstationäre Pflege“)

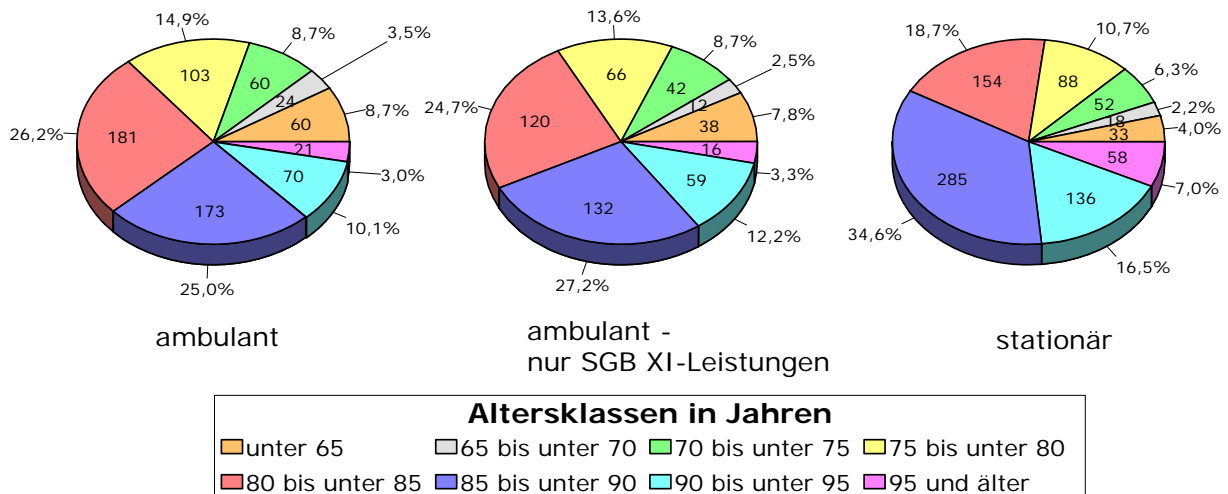
Altersklassen in Jahren	Ambulante Pflege				Stationäre Pflege	
	absolut	in Prozent	Davon nur SGB XI- Leistungen*)	in Prozent	absolut	in Prozent
unter 65	60	8,7	38	7,8	33	4,0
65 bis unter 70	24	3,5	12	2,5	18	2,2
70 bis unter 75	60	8,7	42	8,7	52	6,3
75 bis unter 80	103	14,9	66	13,6	88	10,7
80 bis unter 85	181	26,2	120	24,7	154	18,7
85 bis unter 90	173	25,0	132	27,2	285	34,6
90 bis unter 95	70	10,1	59	12,2	136	16,5
95 und älter	21	3,0	16	3,3	58	7,0
<b>Gesamt</b>	<b>692</b>	<b>100,0</b>	<b>485</b>	<b>100,0</b>	<b>824</b>	<b>100,0</b>

\*) 207 Personen ohne Pflegestufe, eine Person ohne Angabe

Quelle: AfA / SAGS 2010



Darstellung 1-4b: Altersverteilung im Vergleich ambulant – stationär



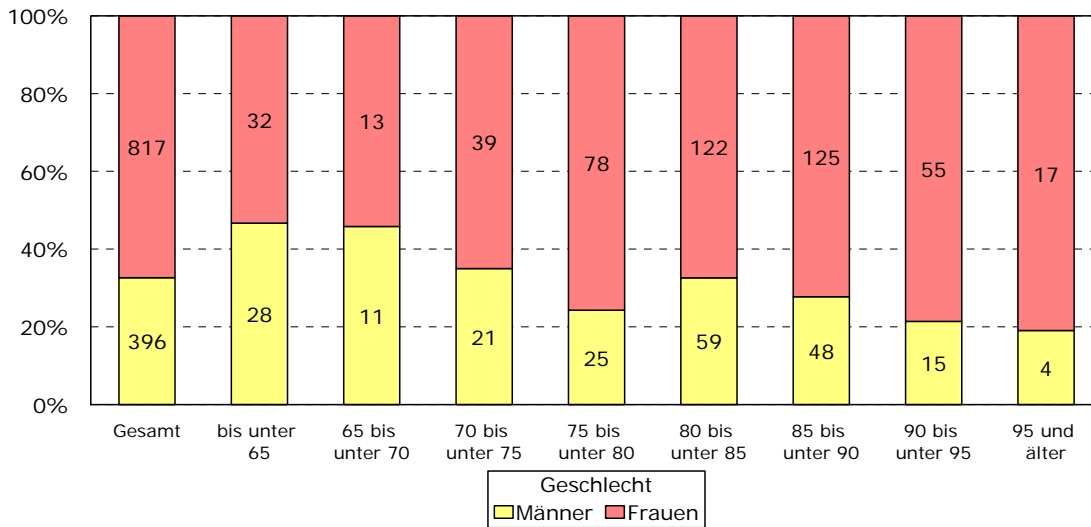
Quelle: AfA / SAGS 2010

Über die Hälfte der 692 von den ambulanten Pflegediensten gemeldeten Kunden, über die Angaben vorliegen, ist zwischen 80 und 90 Jahre alt, rund 13 Prozent sind 90 Jahre und älter. Betrachtet man ausschließlich die Empfänger von SGB XI-Leistungen (ohne „keine Pflegestufe“), weichen diese Werte kaum ab. Der Anteil Hochaltriger (über 90 Jahre) liegt bei den Ambulanten Diensten bei 13,1%, bei den Kundinnen und Kunden, die nur SGB XI-Leistungen empfangen (also eine Pflegestufe haben) mit 15,5% etwas höher. Dennoch ist in beiden Fällen der Anteil der Hochaltrigen deutlich niedriger als im stationären Bereich (knapp 24 Prozent).

Vergleicht man die Anteile der verschiedenen Altersgruppen zwischen ambulanten und dem stationären Pflegeleistungen im Landkreis, werden weitere Unterschiede sichtbar: Im ambulanten Bereich ist der Altersdurchschnitt mit 80,1 Jahren (80,9 Jahre bei SGB XI-Leistungsempfängern) erwartungsgemäß niedriger als im stationären Bereich mit 84,0 Jahren. Es zeigt sich, dass die Chance, im häuslichen Umfeld zu verbleiben, mit zunehmendem Alter geringer wird.

## Geschlechterverteilung der Kunden

Darstellung 1-5: Geschlechterverteilung der Kunden Ambulanter Dienste

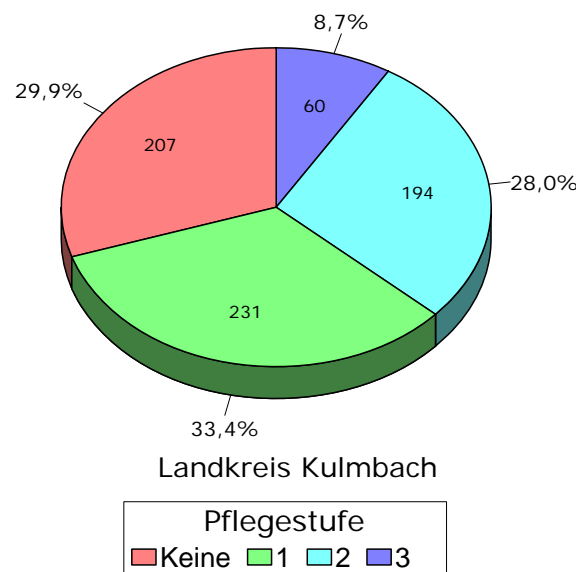


Quelle: AfA / SAGS 2010

Die Zunahme des Frauenanteils bei den Kunden der Ambulanten Dienste resultiert aus dem für die gegenwärtige Altersbevölkerung „typischen Pflegemodell“: Die Ehefrauen, die im statistischen Durchschnitt fünf Jahre jünger sind als ihre Ehemänner, übernehmen deren Pflege und Betreuung. Da die Lebenserwartung der Frauen höher ist als die der Männer, sind sie in vielen Fällen der überlebende Teil und benötigen im höheren Alter selbst Hilfe, die in vielen Fällen schließlich nur mit Unterstützung von Ambulanten Diensten erbracht werden kann.

## Pflegestufen der Kunden

Darstellung 1-6a: Pflegestufen der Kunden ambulanter Pflegedienste



Quelle: AfA / SAGS 2010

Darstellung 1-6b: Pflegestufen der Kunden ambulanter Pflegedienste

Pflegestufe	Landkreis Kulmbach	
	absolut	in Prozent
Keine (Leistungen nach SGB V)	207	29,9
1	231	33,4
2	194	28,0
3	60	8,7
<b>Gesamt SGB V und SGB XI</b>	<b>692</b>	<b>100,0</b>

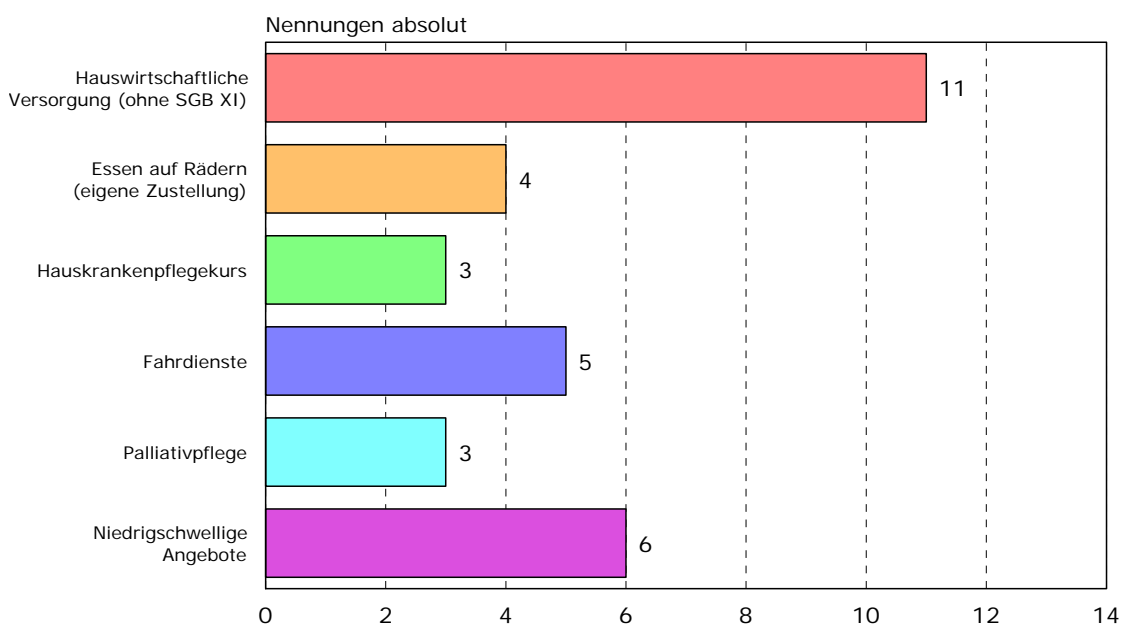
Eine Person ohne Angabe

Quelle: AfA / SAGS 2010

207 der 692 Kunden haben keine Pflegestufe. Sie erhalten SGB V-Leistungen, d.h. medizinische Sachleistungen, die auf der Grundlage von ärztlichen Verordnungen erbracht werden, bzw. auch Leistungen, die privat bezahlt werden. Die Verteilung der Leistungen für Personen mit Pflegestufe (SGB XI-Leistungen) zeigt das typische Bild für den ambulanten Bereich: Einstufungen in die Pflegestufe 3 sind eher die Ausnahme bei der ambulanten Versorgung. Das weist darauf hin, dass eine pflegerische Versorgung von Personen in Pflegestufe 3 im häuslichen Bereich an Grenzen stößt, wie bereits angesprochen wurde.

### Das Angebotsspektrum der ambulanten Pflegedienste

Darstellung 1-7: Leistungen der Ambulanten Pflegedienste



Quelle: AfA / SAGS 2010

Wie die Darstellung 1-7 zeigt, gibt es neben der Grundpflege und der Behandlungspflege ein breites Spektrum von weiteren Leistungen, die von den Ambulanten Pflegediensten erbracht werden. Vor allem hauswirtschaftliche Versorgung wird von der großen Mehrheit angeboten.

### **Hauswirtschaftliche Versorgung**

Neben der Pflege sind hauswirtschaftliche Versorgungsangebote ein wichtiges ergänzendes Angebot für ältere Menschen, insbesondere dann, wenn keine Angehörigen im näheren Umfeld leben. Bei einer Einstufung in eine Pflegestufe werden Kosten für eine hauswirtschaftliche Grundversorgung durch die Pflegekasse übernommen. Sonst ist dies nur in Ausnahmefällen (Familienpflege nach SGB V) möglich.

Zum Stichtag 01. Januar 2010 wurden 37 Kunden von den Pflegediensten hauswirtschaftlich versorgt, bei denen diese Leistungen nicht im Rahmen der Pflegeversicherung finanziert sind, sondern von den Kunden selbst bzw. von der Krankenversicherung bezahlt werden. Allerdings ist davon auszugehen, dass viele Pflegebedürftige eine hauswirtschaftliche Versorgung durch Angehörige oder Hauswirtschaftshilfen haben, die hier allerdings nicht erfasst wurden.

### **Personalsituation Ambulanter Dienste**

Bei 16 der befragten Ambulanten Dienste arbeiten insgesamt 207 Pflegekräfte, was rechnerisch rund 125 Vollzeitstellen entspricht. Folgende Darstellung zeigt, wie sich diese Gesamtzahl an Pflegemitarbeiter/innen auf die unterschiedlichen Funktionsbereiche aufteilt.

Darstellung 1-8: Pflegepersonal der Ambulanten Dienste nach Anzahl der Personen und Vollzeitstellen

<b>Pflegepersonal</b>	<b>Anzahl der Personen</b>	<b>Vollzeitstellen insgesamt</b>
Pflegefachkräfte (examiniert)	165	98,18
Pflegehilfskräfte	42	26,89
<b>Gesamt</b>	<b>207</b>	<b>125,07</b>

Angaben von 16 Diensten, die Zahlen der Caritas Sozialstationen Kulmbach, Stadtsteinach, Marktleugast wurden zusammengefasst

Quelle: AfA / SAGS 2010

Bei 13 der befragten Anbieter sind insgesamt 20 Ehrenamtliche engagiert, acht davon gegen eine Aufwandsentschädigung. Bei einem Anbieter werden diese bei niedrighschwelligem Betreuungsangeboten eingesetzt. Zudem sind die Ehrenamtlichen oftmals Mitglieder des Vorstands / Vereinsleitung.

Die Qualität der Arbeit eines Ambulanten Pflegedienstes hängt zu einem großen Teil von der Qualifikation der Mitarbeiter/innen ab. Insofern wurde auch der Frage nachgegangen, ob es schwierig sei, Personal mit einer bestimmten Qualifikation zu finden. Insgesamt stellt sich die personelle Situation der Ambulanten Pflegedienste im Landkreis eher positiv dar. Zehn Ambulante Dienste gaben an, keine Probleme beim Finden von geeignetem Fachpersonal zu haben. Dagegen äußerten sechs Dienste Schwierigkeiten bei der Suche nach examinierten Pflegefachkräften und Pflegehilfskräfte nannten zwei Dienste. Ein Dienst gab Probleme bei der Suche nach ehrenamtlichen Mitarbeitern an.

### **Versorgung von Kunden mit psychischen Erkrankungen und einem erweiterten Leistungsbedarf**

36 Kunden von neun Diensten erhalten zusätzliche Leistungen aufgrund eines erheblichen Bedarfs an Betreuung und Beaufsichtigung nach § 45a SGB XI. Zwei Ambulante Dienste betreuen zudem insgesamt fünf Kunden mit geistiger Behinderung.

Niedrighschwellige Betreuungsleistungen offerieren sechs der befragten Ambulanten Dienste. Eine detaillierte Übersicht dieser Angebote zeigen die nachfolgenden Darstellungen. Die Sozialstation der Diakonie Weißenbrunn plant ab Herbst 2010 Hauskrankenpflegekurse.

Darstellung 1-9: Niedrigschwellige Betreuungsangebote der Ambulanten Dienste

<b>Name des Dienstes</b>	<b>Ort</b>	<b>Niedrigschwellige Betreuungsangebote</b>
Ambulante Krankenpflege Daheim	Presseck	Gesprächsführung, Validation, kognitive Spiele, basale Stimulation
Ambulante Sozialstation der Seniorenwohnanlage Mainpark / Kulmbach	Kulmbach	§ 45a SGB XI, Betreuung, Begleitung
Caritas Sozialstation Kulmbach	Kulmbach	keine näheren Angaben
Caritas Sozialstation Marktleugast	Marktleugast	keine näheren Angaben
Caritas Sozialstation Stadtsteinach	Stadtsteinach	keine näheren Angaben
Diakonie Sozialstation Neuenmarkt-Trebgast- Wirsberg-Harsdorf e.V.	Wirsberg	Betreuung zu Hause, Betreuungsgruppe 14-tägig
Diakonie Sozialstation Thurnau-Hutschdorf	Thurnau	nur im häuslichen Bereich
Diakoniestation Weißenbrunn	Weißenbrunn**)	Demententreffen alle 3 Wochen mit Beschäftigung
Zentrale Diakoniestation Bad Berneck e.V.	Bad Berneck*)	Betreuungsleistungen § 45b

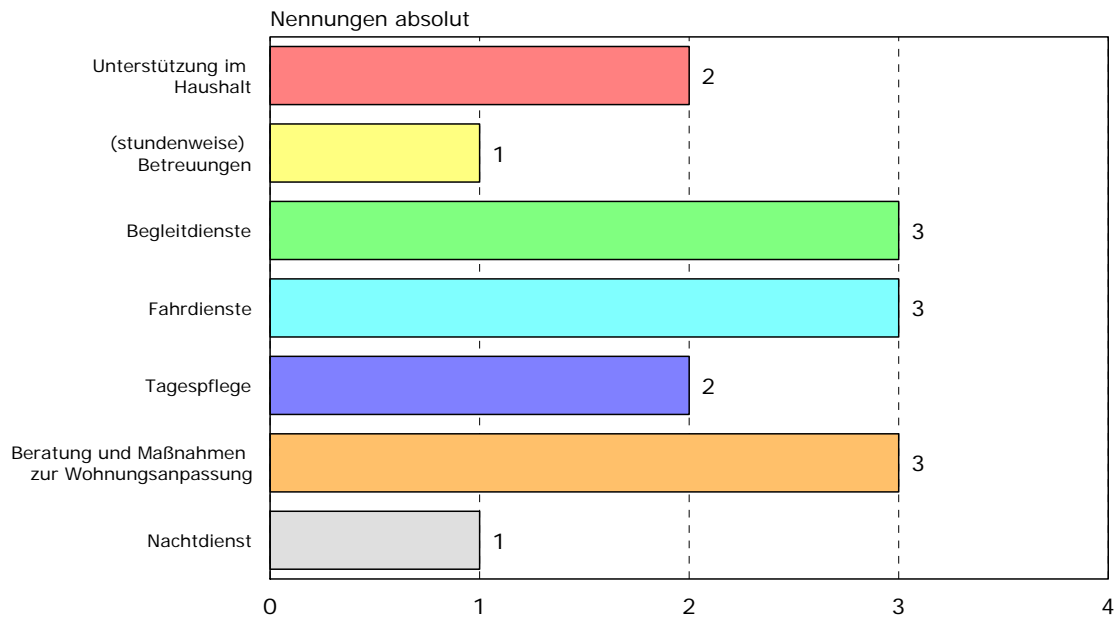
\*) Landkreis Bayreuth

\*\*\*) Landkreis Kronach

Quelle: AfA / SAGS 2010

Sieben Dienste können von Kunden benötigte und nachgefragte Hilfeleistungen nicht adäquat vermitteln. Jeweils drei Dienste gaben an, dass einige der Kunden zusätzlich einen Fahrdienst, Begleitdienst und / oder Beratung und Maßnahmen zur Wohnungsanpassung benötigen. Weitere Nennungen zeigt die nachfolgende Darstellung.

Darstellung 1-10: Benötigte zusätzliche Unterstützungsangebote, die nicht adäquat vermittelt werden



Quelle: AfA / SAGS 2010

### Ablehnung von Kunden

Die Ambulanten Dienste wurden auch gefragt, ob es in den letzten vier Wochen vor dem Stichtag (01. Januar 2010) dazu gekommen sei, dass sie Kunden zur Neuaufnahme ablehnen mussten. Alle Anbieter gaben an, alle Interessenten versorgen zu können.

### Allein lebende Personen

Von den 692 Kunden der Ambulanten Dienste, über die hier Informationen vorliegen, leben 280 alleine (40,5%), 412 (59,5%) mit anderen Personen, i.d.R. mit (Ehe-)Partner und / oder Kindern zusammen. Das macht aber auch deutlich, dass trotz dieser möglicherweise erschwerten Bedingungen allein lebende und pflegebedürftige Personen von Ambulanten Diensten durchaus zu Hause versorgt werden können, wenn die Rahmenbedingungen stimmen.

## 1.2 Kurzzeitpflege im Landkreis Kulmbach

Darstellung 1-11: Angebote der Kurzzeitpflege in Einrichtungen **im Landkreis Kulmbach** (nach eigenen Angaben, Stand 01. Januar 2010)

Name der Einrichtung	Ort	Anzahl der Kurzzeitpflegeplätze	Zahl der Gäste 2009
<b>Versorgungsbereich 1</b>			
Kurzzeit-/ Tagespflegestation der AWO Kulmbach	Kulmbach	20, feste Plätze	410
Karl-Herold-Seniorenwohnanlage	Kulmbach	1, eingestreut	2
Diakonisches Werk Seniorenwohnanlage Mainpark	Kulmbach	eingestreut, nach Verfügbarkeit	20
Evangelisches Wohnstift des Diakonischen Werkes Kulmbach	Kulmbach	4, eingestreut	29
<b>Gesamt</b>		<b>25</b>	<b>461</b>
<b>Versorgungsbereich 2</b>			
BRK Dr.-Julius-Flierl-Seniorenhaus	Marktleugast	eingestreut, nach Verfügbarkeit	33
Caritas Alten- und Pflegeheim St. Marien	Stadtsteinach	3, eingestreut	68
<b>Gesamt</b>		<b>3</b>	<b>101</b>
<b>Versorgungsbereich 3</b>			
AWO SeniorenWohnPark Rosengarten	Neuenmarkt	eingestreut, nach Verfügbarkeit	*)
AWO SeniorenDorf Kirschenallee	Thurnau	10, eingestreut	76
Pro Seniore Residenz Wirsberg	Wirsberg	9, eingestreut	110
<b>Gesamt</b>		<b>19</b>	<b>186</b>
<b>Gesamter Landkreis</b>		<b>47</b>	<b>748</b>

\*) zum Zeitpunkt der Erhebung noch nicht in Betrieb

Quelle: AfA / SAGS 2010



Es werden im Landkreis Kulmbach nach eigenen Angaben von neun Einrichtungen Kurzzeitpflegeplätze angeboten, meist in Form von eingestreuten Plätzen in den Abteilungen der vollstationären Pflegeheime<sup>2</sup>. Das hat zur Folge, dass die Kurzzeitpflegeplätze bei steigender Belegung in der Langzeitpflege in zunehmendem Maße nicht mehr zur Verfügung stehen. Für die pflegenden Angehörigen stellt sich dabei das Problem, dass eingestreute Plätze im Regelfall nicht mehr lange im Voraus gebucht werden können, so dass es schwierig ist, einen Urlaub fest zu planen. Als besonders positiv ist deshalb die Kurzzeit-/ Tagespflegestation der AWO Kulmbach mit 20 festen Plätzen zu bewerten. Hier wurden mehr als die Hälfte aller Kurzzeitpflegegäste im Jahr 2009 aufgenommen.

Insgesamt wurden von den Stationären Einrichtungen im Landkreis im gesamten Jahr 2009 748 Personen in der Kurzzeitpflege untergebracht.

In einem Zeitraum von vier Wochen wurden 47 Anfragen nach einem Kurzzeitpflegeplatz notiert. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Kunden häufig in mehreren Einrichtungen anfragen müssen. Ohne eine zentrale Koordination ist dies ein oft mühsames Unterfangen.

Vier von sieben Einrichtungen gaben an, dass sie im Jahr 2009 Interessenten ablehnen mussten, dies waren ca. 70 Personen. Da Kurzzeitpflege oft zu den typischen Urlaubszeiten (Ostern, Pfingsten, August und Weihnachten) in Anspruch genommen wird, kommt es in diesen Zeiten zwangsläufig meist zu Engpässen.

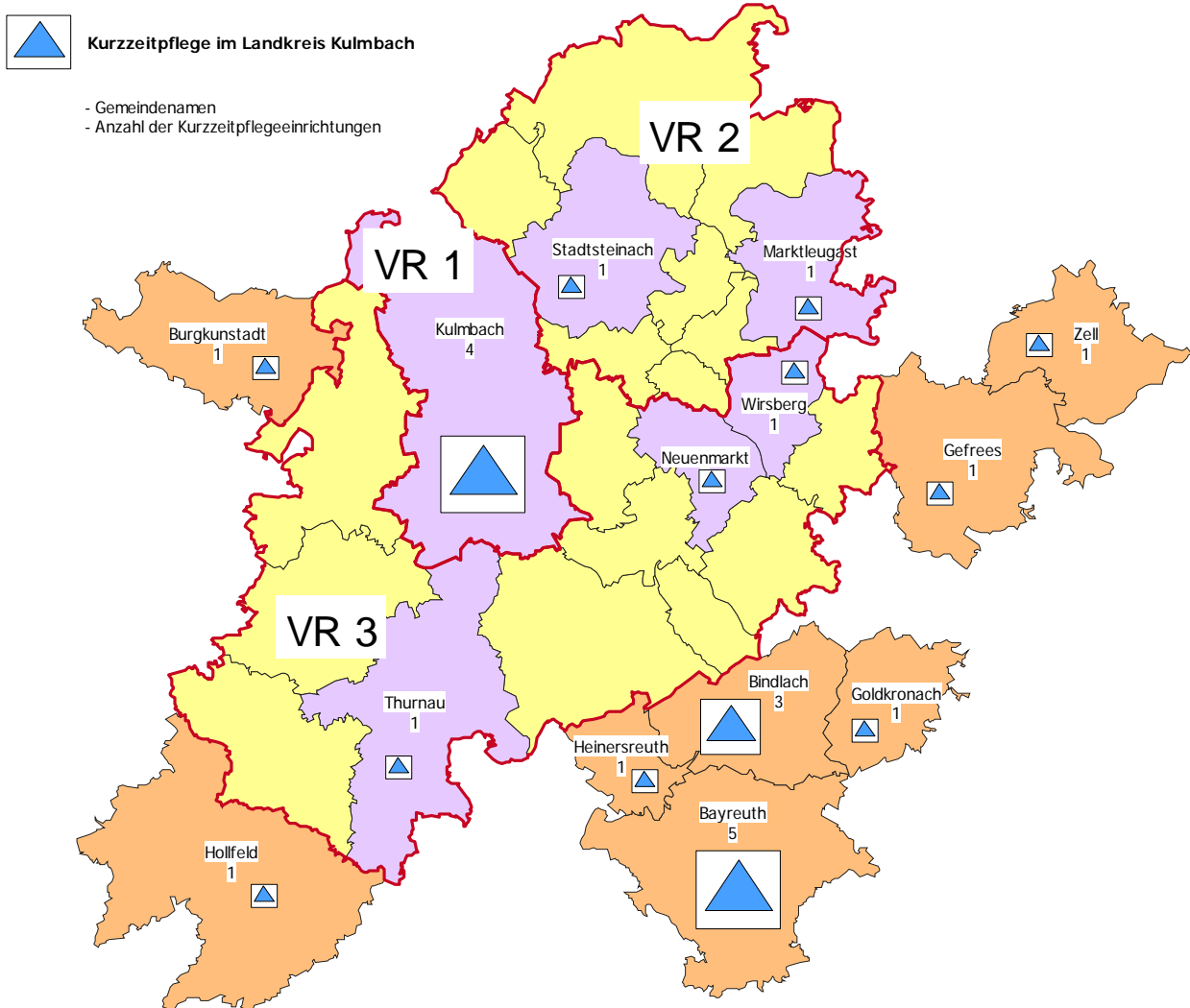
Alle Einrichtungen, die Kurzzeitpflege anbieten – sowohl im als auch außerhalb des Landkreises – nehmen auch Demenzerkrankte auf. Meist jedoch nur unter der Bedingung, dass keine Weglauftendenz vorliegt oder keine beschützende Unterbringung erforderlich ist.

Auch 14 außerhalb des Landkreises gelegene Einrichtungen, die sich an der Befragung beteiligten, bieten eingestreute Kurzzeitpflegeplätze an. 2009 wurden 427 teilstationär versorgt, darunter waren 33 Personen aus dem Landkreis Kulmbach selbst. An vier Einrichtungen wurden in den letzten vier Wochen vor dem Erhebungszeitpunkt sechs Anfragen von Kulmbacherinnen und Kulmbachern gerichtet, was zeigt, dass pflegende Angehörige bei der Suche nach freien Plätzen auch auf Anbieter außerhalb des Landkreises zurückgreifen.

---

<sup>2</sup> Der AWO SeniorenWohnPark Rosengarten mit eingestreuten Kurzzeitpflegeplätzen war zum Zeitpunkt der Erhebung noch nicht in Betrieb

Darstellung 1-12: Angebote der Kurzzeitpflege im Landkreis Kulmbach  
(Stand: 01. Mai 2010)



Quelle: AfA / SAGS 2010

### 1.3 Tagespflege im Landkreis Kulmbach

Im Landkreis Kulmbach werden Tagespflegeplätze von der AWO Kurzzeit-/ Tagespflegestation in Kulmbach (Schützenstraße) sowie von der Ambulanten Krankenpflege Daheim in Presseck angeboten. Insgesamt stehen von Montag bis Freitag 23 Plätze (8 + 15) zur Verfügung. Die Ambulante Krankenpflege Daheim stellt nach Absprache auch Plätze am Wochenende zur Verfügung und versorgt sowohl den Landkreis Kulmbach wie auch angrenzende Landkreise (Verhältnis ca. 50:50). Auch die AWO in Kulmbach betreut Kunden aus anderen Landkreisen.

Nach Auskunft der beiden Einrichtungen kann die Nachfrage zurzeit zwar befriedigt werden, doch werden bereits auch Grenzen sichtbar. Zwar sind in den angrenzenden Landkreisen Tagespflegeplätze vorhanden, dennoch ist auch in diesem Bereich

das landkreisweite Angebot als verbesserungswürdig zu bezeichnen, zumal keine der zehn Stationären Einrichtungen (eingestreute) Tagespflegeplätze offerieren. Wünschenswert wäre es zukünftig, wenn Stationäre Einrichtungen in der Versorgungsregion 3 in gewissem Umfang zumindest eingestreute Tagespflegeplätze anbieten würden.

Darstellung 1-13: Befragung der Einrichtungen der Tagespflege im Landkreis Kulmbach

Name der Einrichtung	Ort	Plätze	Kunden pro Woche	Einschränkungen bei der Aufnahme	Fahrdienst
AWO Schützenstraße	Kulmbach	8	ca. 10-12	keine	nein
Ambulante Krankenpflege Daheim	Presseck	15	ca. 50	Menschen mit Weglauftendenz (nicht beschützend)	ja

Quelle: AfA / SAGS 2010

## 1.4 Vollstationäre Pflegeeinrichtungen im Landkreis Kulmbach

Im März 2010 wurde eine Erhebung bei den Stationären Einrichtungen des Landkreises durchgeführt. Angeschrieben wurden die folgenden im Landkreis angesiedelten Einrichtungen, die sich auch alle ausnahmslos an der Befragung beteiligten.

Darstellung 1-14: Befragung der Einrichtungen der vollstationären Altenpflege im Landkreis Kulmbach

Name der Einrichtung		Ort
<b>Versorgungsbereich 1</b>		
1	AWO Karl-Herold Altenwohnanlage	Kulmbach
2	AWO Bürgerhospitalstiftung Kulmbach	Kulmbach
3	Evangelisches Wohnstift des Diakonischen Werkes Kulmbach und Thurnau e.V.	Kulmbach
4	AWO Heiner-Stenglein Senioren- und Pflegeheim	Kulmbach
5	Seniorenwohnanlage Mainpark des Diakonischen Werkes Kulmbach und Thurnau e.V.	Kulmbach
<b>Versorgungsbereich 2</b>		
6	BRK Dr.-Julius-Flierl-Seniorenhaus	Marktleugast
7	Caritas Alten- und Pflegeheim St. Marien	Stadtsteinach
<b>Versorgungsbereich 3</b>		
8	AWO Seniorendorf Thurnau	Thurnau
9	Pro Seniore Residenz Wirsberg	Wirsberg

Quelle: AfA / SAGS 2010

Im März 2010 wurde in Neuenmarkt (Versorgungsbereich 3), der AWO Senioren-WohnPark Rosengarten mit 70 vollstationären Pflegeplätzen, 18 Wohnungen für Betreutes Wohnen sowie eingestreuten Kurzzeitpflegeplätzen eröffnet. Diese Einrichtung wurde bei der Bestandserhebung nicht berücksichtigt. Insgesamt gibt es im Landkreis nunmehr zehn stationäre Pflegeeinrichtungen.

### **Auswertung der Strukturdaten der Stationären Alten- und Pflegeheime im Landkreis Kulmbach**

Im Landkreis Kulmbach gab es zum 01. Januar 2010 insgesamt 762 Pflegeplätze, davon sind insgesamt 14 gerontopsychiatrische Plätze im beschützten Bereich. Mit den Plätzen des 2010 neu eröffneten AWO SeniorenWohnParks Rosengarten in Neuenmarkt beläuft sich die aktuelle Platzzahl auf 832.

Eine Übersicht über die Platz- und Belegungszahlen der Einrichtungen der Alten- und Pflegehilfe zum Stichtag 01. Januar 2010 gibt Darstellung 1-15.

Nach eigenen Angaben der Alten- und Pflegeheime waren zum 01. März 2010 735 der 762 Plätze belegt, was einer Auslastungsquote von 96,5% entspricht. Zudem wurden 196 Austritte gemeldet, wobei in dieser Zahl auch die Kurzzeitpflegegäste enthalten sind.

Darstellung 1-15: Gemeldete Plätze und Belegung zum Stichtag 01. Januar 2010

Einrichtungen	Ort	Platzzahl	Zahl der Bewohner	Auslastung in Prozent
<b>Versorgungsbereich 1</b>				
AWO Karl-Herold Altenwohnanlage	Kulmbach	165*)	162	98,2
AWO Bürgerhospitalstiftung Kulmbach	Kulmbach	33	31	93,9
Evangelisches Wohnstift des Diakonischen Werkes Kulmbach und Thurnau e.V.	Kulmbach	104	104	100,0
AWO Heiner-Stenglein Senioren- und Pflegeheim	Kulmbach	75	75	100,0
Seniorenwohnanlage Mainpark des Diakonischen Werkes Kulmbach und Thurnau e.V.	Kulmbach	59	59	100,0
<b>Gesamt</b>		<b>436</b>	<b>431</b>	<b>98,9</b>
<b>Versorgungsbereich 2</b>				
Caritas Alten- und Pflegeheim St. Marien	Stadtsteinach	78	77	98,7
BRK Dr.-Julius-Flierl- Seniorenhaus	Marktleugast	86	74	86,0
<b>Gesamt</b>		<b>164</b>	<b>151</b>	<b>92,1</b>
<b>Versorgungsbereich 3</b>				
AWO SeniorenDorf Thurnau	Thurnau	82	80	97,6
Pro Seniore Residenz Wirsberg	Wirsberg	80	73	91,3
<b>Gesamt</b>		<b>162</b>	<b>153</b>	<b>94,4</b>
<b>Gesamter Landkreis</b>		<b>762</b>	<b>735</b>	<b>96,5</b>

\*) davon 14 gerontopsychiatrische Pflegeplätze im beschützenden Bereich

Der AWO SeniorenWohnPark Rosengarten mit eingestreuten Kurzzeitpflegeplätzen war zum Zeitpunkt der Erhebung noch nicht in Betrieb

Quelle: AfA / SAGS 2010

## Planungen

Während zwei Einrichtungen Modernisierungen und Erweiterung / Umbaumaßnahmen durchführen werden, will das Caritas Alten- und Pflegeheim St. Marien ihre Platzzahlen erweitern.

Darstellung 1-16: Geplante bauliche Veränderungen / Planung neuer Versorgungsangebote im Stationären Bereich

Einrichtung	Ort	Geplante Veränderungen
AWO Bürgerhospitalstiftung Kulmbach	Kulmbach	Modernisierung von zwei Wohnbereichen
Caritas Alten-und Pflegeheim St. Marien	Stadtsteinach	Erweiterung um zumindest 5 Plätze; evtl. Betreutes Wohnen
BRK Dr.-Julius-Flierl- Seniorenhaus	Marktleugast	Erweiterung / Umbau Eingangsbereich; Erweiterung Cafeteria / Mehrzweckraum; evtl. spezielle separate Bereiche für demenziell erkrankte Bewohnerinnen und Bewohner

Quelle: AfA / SAGS 2010

### Sonstige Angebote

Die Stationären Einrichtungen des Landkreises versorgen auch Bürgerinnen und Bürger die nicht in der Einrichtung leben mit verschiedenen Leistungen. Vier Einrichtungen führen regelmäßig – oftmals auf wöchentlicher Basis – Veranstaltungen, z.B. kultureller Art durch, die auch Externen zur Verfügung stehen. Ähnliches gilt auch für Gottesdienste oder präventive Angebote. Eine Übersicht über Angebote liefert Darstellung 1-17.

Darstellung 1-17: Geplante bauliche Veränderungen / Planung neuer Versorgungsangebote im stationären Bereich

Einrichtung	Ort	Geplante Veränderungen
AWO Karl-Herold Altenwohnanlage	Kulmbach	Veranstaltungen, öffentlicher Mittagstisch
AWO Heiner-Stenglein Senioren- und Pflegeheim	Kulmbach	Veranstaltungen, Seniorenclub
BRK Dr.-Julius-Flierl- Seniorenhaus	Marktleugast	Veranstaltungen, Sturzprophylaxe, Beschäftigung, Kreativ-Team
Pro Seniore Residenz Wirsberg	Wirsberg	Veranstaltungen, evangelischer und katholischer Gottesdienst

Quelle: AfA / SAGS 2010

## **Auswertung der Strukturdaten der Stationären Alten- und Pflegeheime in angrenzenden Landkreisen**

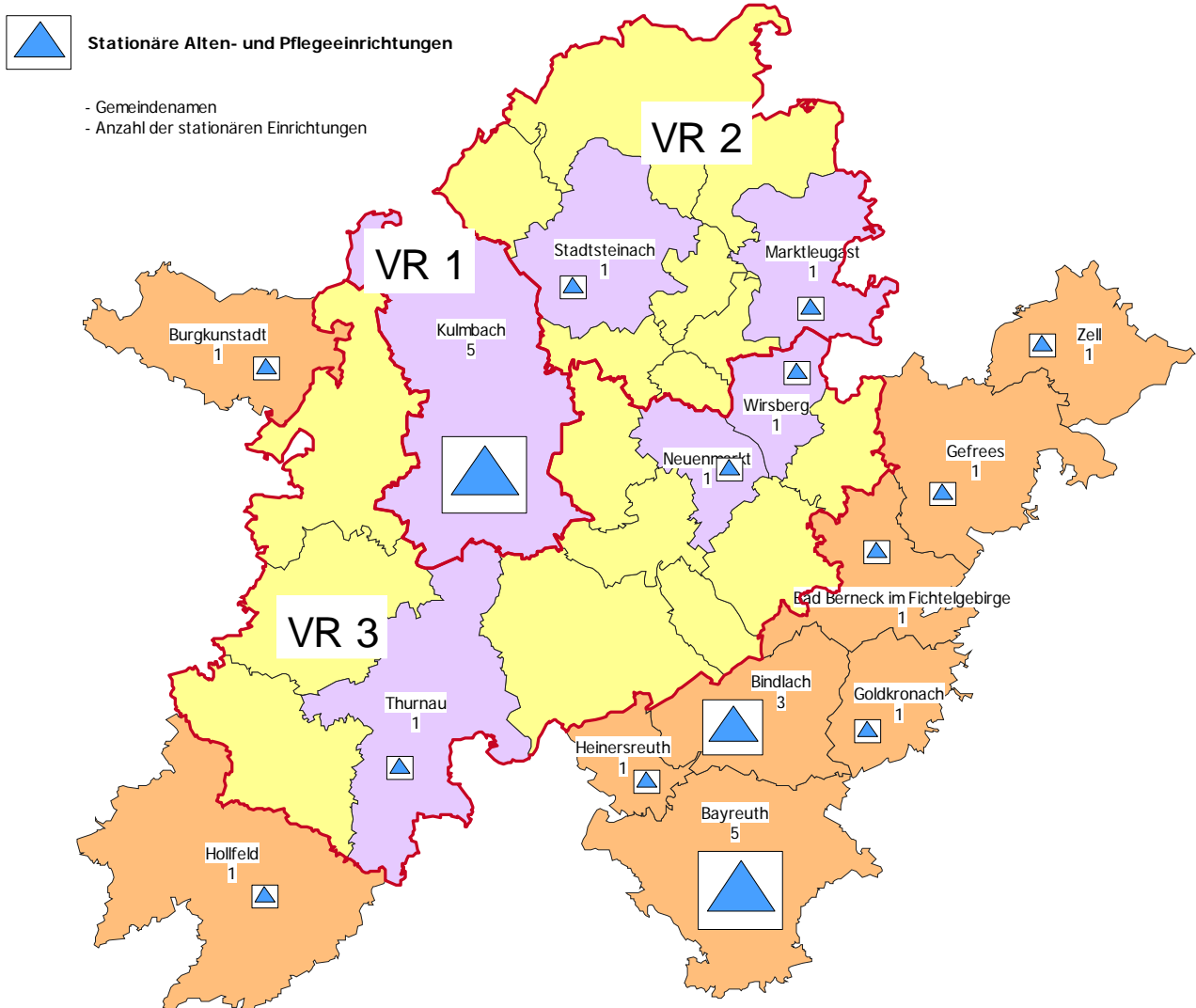
Des Weiteren wurden ausgewählte Stationäre Einrichtungen in den angrenzenden Landkreisen und der kreisfreien Stadt Bayreuth befragt, die auch Bewohnerinnen und Bewohner mit vorherigem Wohnsitz im Landkreis Kulmbach betreuen und pflegen. Insgesamt meldeten die befragten 15 Einrichtungen außerhalb des Landkreises 1.434 Plätze, die von insgesamt 87 „Kulmbacherinnen und Kulmbachern“ belegt sind. Dies entspricht einem Anteil von 6,1%. Dabei sei das Seniorenhaus Bad Bern- eck hervorzuheben, in dem fast ein Drittel der Bewohnerinnen und Bewohner zuvor im Landkreis Kulmbach lebten. Das kann mit der geringen Entfernung zur Land- kreisgrenze zusammenhängen (Nähe zu Himmelkron), die nach einigen Angaben lediglich 500 Meter beträgt.

### **Regionale Verteilung der Stationären Einrichtungen**

Bei der regionalen Verteilung fällt auf, dass vor allem die Stadt Kulmbach mit Stationären Einrichtungen gut versorgt ist, im südlichen Teil des Landkreises jedoch verhältnismäßig wenige vollstationäre Pflegeplätze zur Verfügung stehen. In der Stadt Kulmbach (Versorgungsbereich 1), in der immerhin 36 Prozent der Landkreis- bevölkerung leben, gibt es insgesamt 436 Plätzen. Dies entspricht 56 Prozent aller landkreisweiten vollstationären Pflegeplätze. Im Versorgungsbereich 2 (20 Prozent der Landkreisbevölkerung) stehen 164 Plätze (19 Prozent der landkreisweiten Plätze) zur Verfügung, im Versorgungsbereich 3 (44 Prozent der Landkreisbe- völkerung) – unter Berücksichtigung der im März 2010 neu eröffneten Einrichtung SeniorenWohnPark Rosengarten der AWO – 232 Plätze (rund 32 Prozent der land- kreisweiten Plätze).

Die Bestandserhebung zeigt jedoch auch, dass die Seniorinnen und Senioren des Landkreises Kulmbach bei Bedarf auch auf die Stationären Einrichtungen in den angrenzenden Landkreisen und der kreisfreien Stadt Bayreuth zurückgreifen.

Darstellung 1-18: Einrichtungen der vollstationären Altenpflege im Landkreis Kulmbach



Quelle: AfA / SAGS 2010

**Informationen zu den Bewohnerinnen und Bewohnern der Alten- und Pflegeheime**

Im Rahmen der Bestandserhebung wurden auch die Stationären Einrichtungen gebeten, detaillierte Angaben zu ihren Bewohnerinnen und Bewohnern zu machen, die zum Stichtag 01. Januar 2010 in den Einrichtungen gepflegt und betreut wurden. Erfragt wurden hierbei Alter, Geschlecht, Betreuungsbeginn, Pflegestufe sowie Wohnort vor dem Heimeinzug. Insgesamt liegen der Auswertung die Informationen von 824 Personen vor. Die neun im Landkreis Kulmbach ansässigen Einrichtungen



machten detaillierte Angaben zu 735 Personen, die befragten 15 Einrichtungen außerhalb des Landkreises zu 89 Personen. Für die Auswertung der Strukturdaten der betreuten Bewohnerinnen und Bewohnern wurden die Angaben aller Einrichtungen berücksichtigt.

### Altersstruktur

Darstellung 1-19: Altersstruktur der Bewohnerinnen und Bewohner der Alten- und Pflegeheime (Stand 01. Januar 2010)

Altersklassen in Jahren	Landkreis Kulmbach		Bayern
	absolut	in Prozent	in Prozent
unter 65	33	4,0	6,7
65 bis unter 70	18	2,2	4,7
70 bis unter 75	52	6,3	6,7
75 bis unter 80	88	10,7	11,4
80 bis unter 85	154	18,7	21,6
85 bis unter 90	285	34,6	26,5
90 bis unter 95	136	16,5	15,3
95 und älter	58	7,0	7,1
<b>Gesamt</b>	<b>824</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: AfA / SAGS 2010

Der Großteil aller Bewohnerinnen und Bewohner der Stationären Einrichtungen – immerhin über drei Viertel – ist bereits 80 Jahre und älter, fast ein Viertel sogar 90 Jahre und älter. Nur sechs Prozent sind jünger als 70 Jahre.

Vergleicht man die Altersstruktur aller Bewohnerinnen und Bewohner mit den Pflegeplätzen im Landkreis Kulmbach und den gesamt-bayerischen Werten, wie in den Darstellungen 1-19, so zeigen sich einige Abweichungen. Der Anteil der 80- bis 90-Jährigen liegt im Landkreis Kulmbach rund fünf Prozent höher als in Gesamt-bayern. Neben kleineren Abweichungen in weiteren Altersklassen fällt besonders der verhältnismäßig niedrige Anteil der unter 70-Jährigen im Landkreis auf. Der Anteil liegt mit 6,2% deutlich unterhalb des bayerischen Gesamtwertes von 11,4%. Dies kann u. a. an der ländlichen Struktur liegen, und dem damit verbundenen vergleichsweise hohen häuslichen Pflegepotenzial.

## Herkunft der Bewohner

Darstellung 1-20: Herkunft der Heimbewohner

Herkunft	Bewohner der Alten- und Pflegeheime	
	absolut	in Prozent
Gemeinde / Stadt	326	48,2
Landkreis Kulmbach	264	39,1
Angrenzende Landkreise <sup>3</sup>	46	6,8
Übriges Bayern / Bundesgebiet	40	5,9
<b>Gesamt</b>	<b>676</b>	<b>100,0</b>

Quelle: AfA / SAGS 2010, k.A.: 59

Des Weiteren interessiert der vorherige Wohnort. Da sich die Patientenangaben der außerhalb des Landkreises ansässigen Einrichtungen ausschließlich auf „ehemalige Kulmbacher“ beziehen, sollen diese ausgespart werden.

Rund 87 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner der Einrichtungen stammen aus dem Landkreis Kulmbach selbst. Sogar fast die Hälfte bezog eine Einrichtung in der Gemeinde / Stadt, in der sie vor dem Umzug lebten. Die Stationären Einrichtungen versorgen zu einem geringen Anteil auch die angrenzenden Landkreise, denn dort lebten insgesamt knapp sieben Prozent. Lediglich rund sechs Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner stammen aus dem weiteren Umfeld. Hierbei handelt es sich oftmals um Seniorinnen und Senioren, deren Kinder im Landkreis leben.

### **Versorgung von Kunden mit gerontopsychiatrischen Erkrankungen und einem erweiterten Leistungsbedarf**

386 der 765 Bewohnerinnen und Bewohner der im Landkreis befindlichen Stationären Einrichtungen – also über die Hälfte – erhalten zusätzliche Leistungen aufgrund eines erheblichen Bedarfs an Betreuung und Beaufsichtigung nach § 87b SGB XI. Auch 41 der 87 „Kulmbacherinnen und Kulmbacher“, die von Einrichtungen außerhalb des Landkreises versorgt werden, erhalten diese Zusatzleistungen (rund 47%). Diesem hohen Anteil an Personen mit gerontopsychiatrischen Erkrankungen stehen 14 beschützende Plätze gegenüber.

---

<sup>3</sup> Angrenzende Landkreise sind: Hof, Lichtenfels, Bayreuth, Kronach.

### Pflegestufen der Bewohner

Darstellung 1-21: Pflegestufen der Bewohner im Landkreis Kulmbach

Pflegestufe	Bewohner der Alten- und Pflegeheime im Landkreis Kulmbach	
	absolut	in Prozent
keine	12	1,5
„0“	35	4,2
1	263	31,9
2	321	39,0
3	191	23,2
Härtefall	2	0,2
<b>Gesamt</b>	<b>824</b>	<b>100,0</b>

Quelle: AfA / SAGS 2010

Knapp zwei Drittel der Pflegebedürftigen haben die Pflegestufe 2 oder 3. Bewohnerinnen und Bewohner ohne Pflegestufe oder mit Pflegestufe „0“ sind die deutliche Ausnahme.

Darstellung 1-22: Vergleich Pflegestufen stationär und ambulant (SGB XI-Leistungen)

Pflegestufe	Stationär		Ambulant	
	absolut	in Prozent	ambulant	in Prozent
Keine	12	1,5	*)	-
0	35	4,2	-	-
1	263	31,9	231	47,6
2	321	39,0	194	40,0
3	191	23,2	60	12,4
Härtefälle	2	0,2	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>824</b>	<b>100,0</b>	<b>485</b>	<b>100,0</b>

\*) Im ambulanten Bereich 207 Personen ohne Pflegestufe (SGB V-Leistungen)

Quelle: AfA / SAGS 2010

Der Vergleich der Pflegestufen der Heimbewohnerinnen und Heimbewohner mit denen der ambulant gepflegten Personen zeigt jedoch große Unterschiede. Ein Blick auf die Zahlen macht deutlich, dass in den Stationären Einrichtungen häufiger Menschen mit einer hohen Pflegebedürftigkeit leben. Bei den ambulant Betreuten hat knapp die Hälfte Pflegestufe 1; bei den Stationären Einrichtungen ist dies mit 32 Prozent fast jeder Dritte.

### **Personalsituation**

Wie zum Teil auch im ambulanten Bereich hat die Mehrzahl der Stationären Einrichtungen Schwierigkeiten, den Personalbedarf zu decken. Lediglich dreien der neun Einrichtungen im Landkreis gelingt es nach eigenen Angaben problemlos, Personal zu finden. So werden vor allem examinierte Pflegefachkräfte (fünf Nennungen) sowie Pflegefachkräfte mit gerontopsychiatrischer Zusatzqualifikation (drei Nennungen) gesucht. Des Weiteren nannte eine Einrichtung Probleme bei der Suche nach Pflegehilfskräften.

Alle neun Einrichtungen des Landkreises werden von insgesamt 133 ehrenamtlichen Personen unterstützt, davon mit 132 Personen fast alle ohne Aufwandsentschädigung. Eingesetzt werden diese hauptsächlich bei der sozialen Betreuung (z.B. Vorlesen, Gespräche, Beschäftigung (z.B. Singen, Gymnastik, Ausflüge), (Sterbe-)Begleitung und im Besuchsdienst).

## **1.5 Einschätzung der Pflege und Betreuung im Landkreis Kulmbach durch die örtlichen Expertinnen und Experten**

Die Versorgungsangebote wurden von den Experten der Kommunen, der Ambulanten Dienste, der Stationären Einrichtungen und den Anbietern der Offenen Seniorenarbeit wie folgt eingeschätzt:

Darstellung 1-23: Einschätzung der Versorgungssituation im Bereich  
Ambulante Pflege

Reichen die Angebote aus?	Eher ja	Nicht in allen Gemeinden	Eher nicht	Keine Einschätzung	Keine Angabe
Kommunen (n=22)	21	*)	0	0	1
Seniorenbeauftragte, Anbieter von Offener Seniorenhilfe (n=50)	32	4	1	6	7
Beratung, Sozialdienste, Stationäre Einrichtungen, Ambulante Dienste (n=41)	36	1	1	2	1
Ärzte (n=22)	21	0	0	1	0
<b>Gesamt (n=135)</b>	<b>110</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>9</b>	<b>9</b>

\*) konnten nur „eher ja“ oder „eher nicht“ wählen

Quelle: AfA / SAGS 2010

Das Angebot an Ambulanten Pflegediensten wird von den örtlichen Expert/innen sehr gut bewertet. Über 80 Prozent sehen den gesamten Landkreis gut versorgt, insbesondere Vertreter der Kommunen und die Ärzte. Lediglich sieben beklagen ein Angebotsdefizit.

Ärzte im Versorgungssystem bilden eine wichtige Schnittstelle zwischen den Bedürftigen und den Anbietern von Pflege- und Betreuungsleistungen. Zudem sind Ärzte für die Seniorinnen und Senioren ein wichtiger Ratgeber in diesem Bereich. Daher interessierte deren Einschätzung über ihren Informationsstand zu den Pflegediensten, die weitgehend positiv bewertet wurden. Auch die Zusammenarbeit mit den Anbietern funktioniert tendenziell gut (vgl. Darstellung 1-24).

Darstellung 1-24: Beurteilung der Informationen über ambulante Pflegedienste und der Zusammenarbeit mit deren Anbietern durch Fach- und Hausärzte

	Gut	Weniger gut	Keine Angabe
Information über Angebote	16	6	0
Zusammenarbeit mit Anbietern	14	5	3

Quelle: AfA / SAGS 2010

Darstellung 1-25: Einschätzung der Versorgungssituation im Bereich Kurzzeitpflege

Reichen die Angebote aus?	Eher ja	Nicht in allen Gemeinden	Eher nicht	Keine Einschätzung	Keine Angabe
Kommunen (n=22)	10	*)	11	1	0
Seniorenbeauftragte, Anbieter von Offener Seniorenhilfe (n=50)	20	15	1	6	8
Beratung, Sozialdienste, Stationäre Einrichtungen, Ambulante Dienste (n=41)	28	7	3	2	1
Ärzte (n=22)	11	2	5	3	1
<b>Gesamt (n=135)</b>	<b>69</b>	<b>24</b>	<b>20</b>	<b>12</b>	<b>10</b>

\*) konnten nur „eher ja“ oder „eher nicht“ wählen

Quelle: AfA / SAGS 2010

Die Bewertung der Versorgungssituation im Bereich Kurzzeitpflege stellt sich ambivalent dar. Die Hälfte der Expert/innen bewertet das Angebot im Landkreis als gut, knapp jeder Dritte sieht jedoch ein Defizit. Vor allem die Seniorenbeauftragten und Anbieter von Offener Seniorenhilfe, betrachten das landkreisweite Angebot kritisch.

Darstellung 1-26: Einschätzung der Versorgungssituation im Bereich Tagespflege

Reichen die Angebote aus?	Eher ja	Nicht in allen Gemeinden	Eher nicht	Keine Einschätzung	Keine Angabe
Kommunen (n=22)	10	*)	9	2	1
Seniorenbeauftragte, Anbieter von Offener Seniorenhilfe (n=50)	13	20	5	7	5
Beratung, Sozialdienste, Stationäre Einrichtungen, Ambulante Dienste (n=41)	19	5	13	3	1
Ärzte (n=22)	4	6	5	6	1
<b>Gesamt (n=135)</b>	<b>46</b>	<b>31</b>	<b>32</b>	<b>18</b>	<b>8</b>

\*) konnten nur „eher ja“ oder „eher nicht“ wählen

Quelle: AfA / SAGS 2010

Bei der Tagespflege herrscht unter den Expert/innen vorwiegend die Meinung, dass der Landkreis (zum Teil) unterversorgt sei. Jede/r Dritte bewertet das Angebot im Landkreis als gut, 47 Prozent sehen ein Defizit. Hier ist der Anteil Derjenigen, die sich keine Meinung bilden können bzw. keine Angaben zur aktuellen Situation machen können oder wollen, mit rund 20 Prozent relativ hoch. Dennoch wurde von einigen Expertinnen und Experten explizit der Mangel an Tagespflegemöglichkeiten für besondere Zielgruppen (z. B. Behinderte und Demenzkranke) genannt.

Darstellung 1-27: Beurteilung der Informationen über Kurzzeit- / Tagespflege und der Zusammenarbeit mit deren Anbietern durch Fach- und Hausärzte

	<b>Gut</b>	<b>Weniger gut</b>	<b>Keine Angabe</b>
Information über Angebote	17	5	0
Zusammenarbeit mit Anbietern	15	4	3

Quelle: AfA / SAGS 2010

Ein überwiegender Teil der befragten Haus- und Fachärzte schätzt auch in diesem Bereich den eigenen Informationsstand und die Zusammenarbeit mit den Anbietern gut, jedoch auch verbesserungswürdig ein.

Darstellung 1-28: Einschätzung der Versorgungssituation im Bereich Stationäre Pflege

<b>Reichen die Angebote aus?</b>	<b>Eher ja</b>	<b>Nicht in allen Gemeinden</b>	<b>Eher nicht</b>	<b>Keine Einschätzung</b>	<b>keine Angabe</b>
Kommunen (n=22)	6	*)	14	1	1
Seniorenbeauftragte, Anbieter von Offener Seniorenhilfe (n=50)	18	17	1	7	7
Beratung, Sozialdienste, Stationäre Einrichtungen, Ambulante Dienste (n=41)	35	2	0	3	1
Ärzte (n=22)	18	1	1	1	1
<b>Gesamt (n=135)</b>	<b>77</b>	<b>20</b>	<b>16</b>	<b>12</b>	<b>10</b>

\*) konnten nur „eher ja“ oder „eher nicht“ wählen

Quelle: AfA / SAGS 2010

In Bezug auf das Angebot an Stationären Einrichtungen herrscht weitgehend die Meinung, dass der Landkreis ausreichend versorgt sei. Während weit über die Hälfte die momentane Situation positiv einschätzt, sind rund 27 Prozent gegen-teiliger Meinung.

Darstellung 1-29: Beurteilung der Informationen über Stationäre Einrichtungen und der Zusammenarbeit mit deren Anbietern durch Fach- und Hausärzte

	<b>Gut</b>	<b>Weniger gut</b>	<b>Keine Angabe</b>
Information über Angebote	20	2	0
Zusammenarbeit mit Anbietern	17	2	3

Quelle: AfA / SAGS 2010, n=22

Im Bereich der Stationären Pflege fühlen sich fast alle befragten Haus- und Fach-ärzte gut informiert und auch die Zusammenarbeit mit den Anbietern wird positiv bewertet.

Auch in den **Gesprächskreisen** wurde das Thema „Betreuung und Pflege“ enga-giert diskutiert. Die Versorgung mit Ambulanten Diensten sowie Stationären Ein-richtungen und Kurzzeitpflege wurden als gut und ausreichend bezeichnet. Das Pro-jekt der „Pflegepaten“ der AWO, die stundenweise zur Entlastung der Angehörigen Bedürftige zu Hause pflegen und betreuen, wurde lobend hervorgehoben.

Auch wurde auf die gut funktionierende familiäre Unterstützung vor allem in den ländlichen Gebieten hingewiesen. Die Überleitung von den örtlichen Kliniken zur ambulanten / stationären Versorgung funktioniere gut.

Das vorhandene Tagespflegeangebot der AWO wurde lobend erwähnt, dennoch in diesem Bereich ein Defizit genannt und ein weiterer Ausbau vehement gefordert. Um den steigenden Bedarf abdecken zu können, sollten bereits vorhandene Statio-näre Einrichtungen zusätzliche (eingestreute) Tagespflegeplätze anbieten. Vor allem im Versorgungsbereich 3 würde es sich anbieten Tagespflegeplätze bereit zu stellen, um das vorhandene Angebot auch in der Fläche auszubauen.

Das Angebot an Stationären Einrichtungen wird als gut bezeichnet, aber dennoch ein Fachkräftemangel beklagt, der auch im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen stärker zunehmen wird. So müsse nach Meinung der Expertinnen und Experten die Öffentlichkeitsarbeit für diese Berufsgruppen verbessert werden.



Pflegebedürftige Personen werden im Landkreis Kulmbach schon jetzt zu einem erheblichen Anteil zu Hause betreut und gepflegt. Verglichen mit anderen Landkreisen Oberfrankens und den Gesamtzahlen Bayerns fällt der überdurchschnittliche Anteil von Geldleistungsempfänger/innen auf. Durch die zahlreich im Landkreis tätigen Ambulanten Dienste mit ihren differenzierten Angeboten und weiteren Planungen (z.B. die Einrichtung weiterer Hauskrankenpflegekurse) sowie die vorhandenen Kurzzeit- und Tagespflegeplätze wird dazu beigetragen, dass Pflegebedürftige weiterhin zu Hause versorgt werden können.

Im folgenden Kapitel wird nun auf die künftige Entwicklung der pflegebedürftigen Personen und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Versorgungseinrichtungen eingegangen. Nach Beurteilung der Situation erfolgen abschließend Maßnahmenempfehlungen.



## 2. Pflegebedarfsplanung für den Landkreis Kulmbach

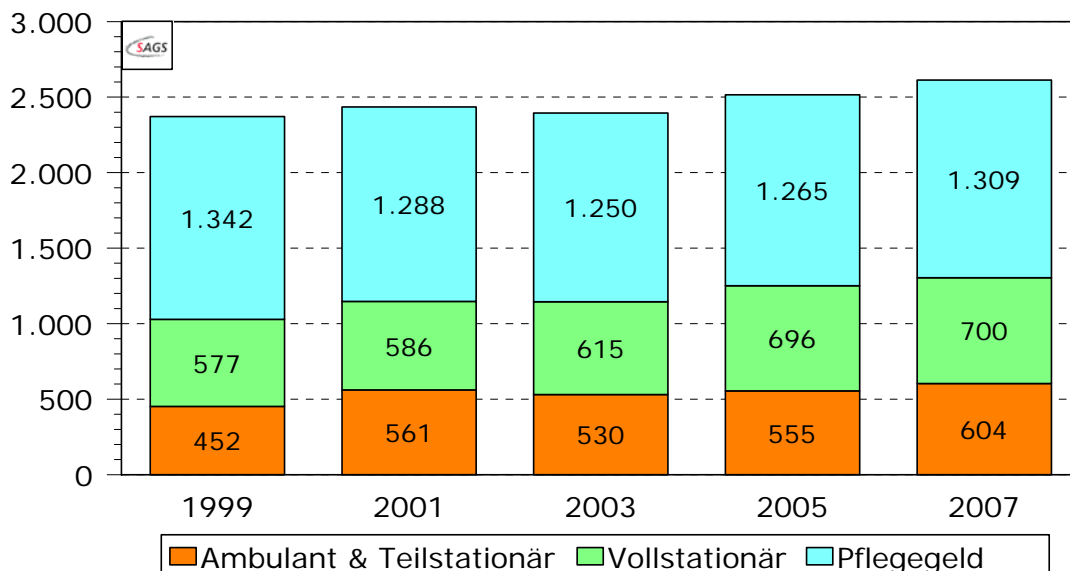
Für die Erstellung eines Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts nach Art. 69 AGSG ist zunächst die Entwicklung der älteren Bevölkerung eine zentrale Datengrundlage für die Abschätzung zukünftiger Bedarfe im Bereich der Versorgung mit ambulanten Pflegeleistungen, Tagespflege, Kurzzeitpflege oder vollstationäre Dauerpflege.

Zur Ermittlung der bisherigen Entwicklung der Anzahl pflegebedürftiger Personen im Landkreis Kulmbach wird auf die Pflegestatistik des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung zurückgegriffen, eine Vollerhebung, die bislang in zweijährigem Rhythmus bereits fünfmal durchgeführt wurde. Für die Prognose des Pflegebedarfs wird die Bevölkerungsprognose für den Landkreis Kulmbach zu Grunde gelegt.

### 2.1 Pflegebedürftige Personen und ihre derzeitige Versorgung im Landkreis Kulmbach

#### 2.1.1 Ergebnisse der Pflegestatistik 1999-2007

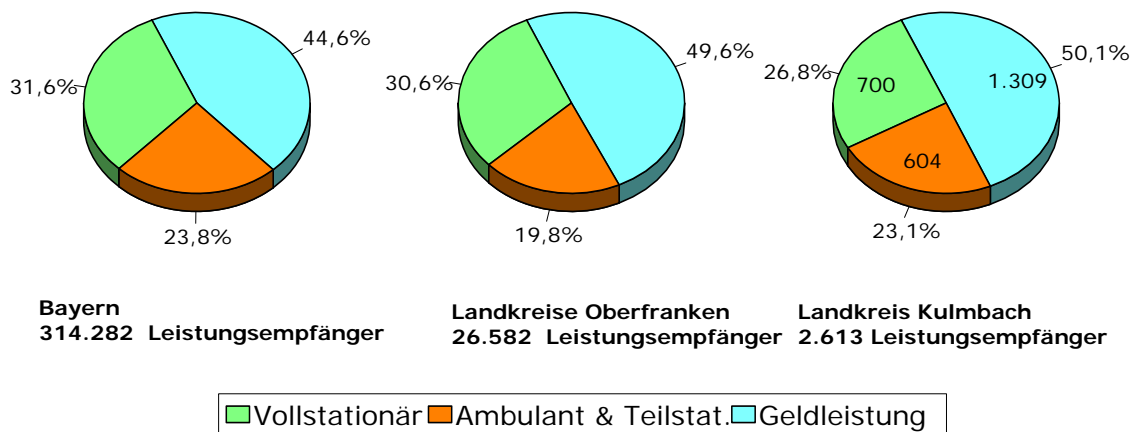
Darstellung 2-1: Entwicklung der Zahl der Empfänger von Pflegeversicherungsleistungen nach Art der Leistung im Landkreis Kulmbach, 1999-2007



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Auswertung 2010, SAGS / Afa

Die Gesamtzahl der Pflegebedürftigen und die Anzahl der ambulanten und teilstationären Pflegebedürftigen stieg von 1999 bis 2001 zunächst an, sank aber im Jahr 2003 um anschließend bis zum Jahr 2007 wieder weiter anzusteigen. Die Zahl der vollstationären Pflegebedürftigen stieg hingegen von 1999 bis 2007 kontinuierlich an. Bemerkenswert ist der seit 2001 unter dem Niveau von 1999 liegende Anteil der Pflegegeldempfänger (Angehörigenpflege): die absolute Anzahl sank von 1999 bis 2003 und stieg dann bis 2007 – parallel zur Gesamtentwicklung – wieder leicht an.

Darstellung 2-2: Inanspruchnahme von Pflegeleistungen nach Art der Leistung, der Landkreis Kulmbach im Vergleich zu Bayern und den oberfränkischen Landkreisen, Ende 2007

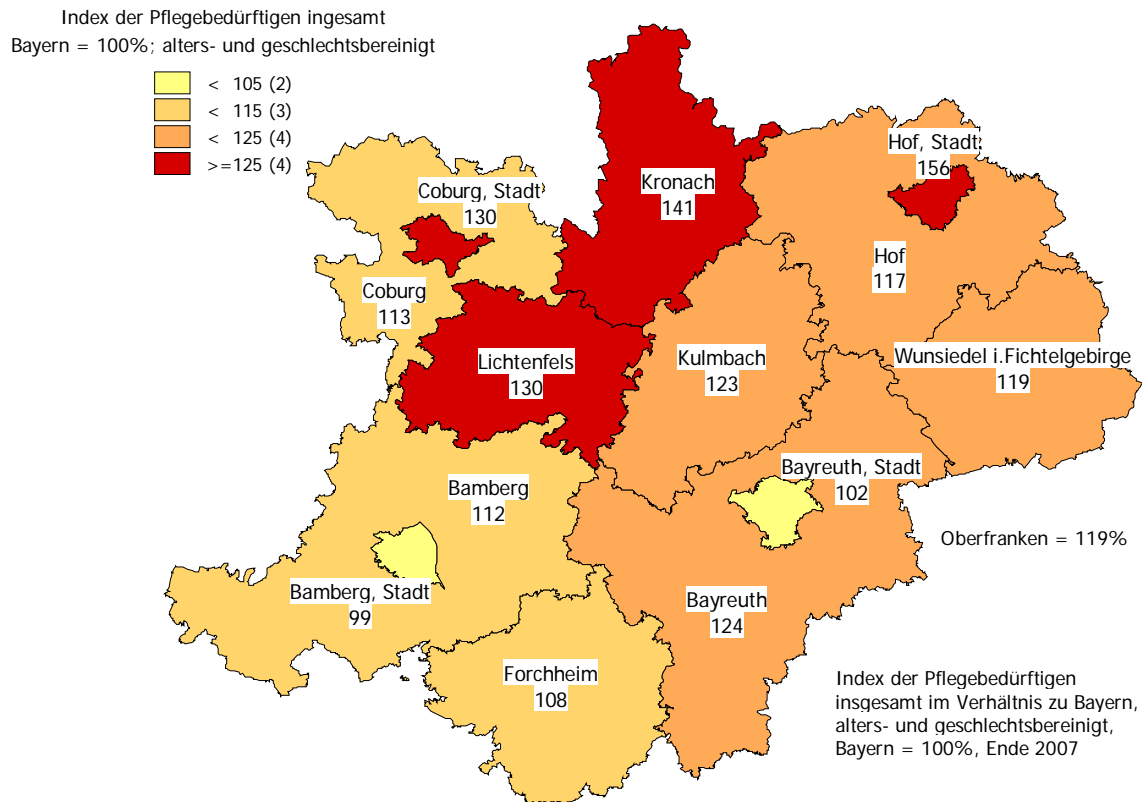


Quelle: AfA / SAGS 2010

Die Verteilung der Leistungsarten zeigt für den Landkreis Kulmbach im Vergleich zu Bayern einen deutlich niedrigeren Anteil an vollstationärer Dauerpflege und einen höheren Anteil an Pflegegeldleistungen, während der Anteil der ambulant und teilstationär betreuten Pflegebedürftigen nahezu gleich hoch ist. Auch im Vergleich zu den oberfränkischen Landkreisen zeigt sich für den Landkreis Kulmbach ein deutlich niedrigerer Anteil an vollstationärer Dauerpflege. Kontrovers zeigt dieser Vergleich einen vergleichbaren Anteil an Pflegegeldleistungen und einen höheren Anteil Pflegebedürftiger im ambulanten und teilstationären Bereich.

Die folgende Darstellung 2-3 bildet den alters- und geschlechtsbereinigten Index der Pflegebedürftigen in den Landkreisen und Städten des Regierungsbezirks Oberfranken im Vergleich zu Bayern (Bayern = 100%) Ende 2007 ab. Für den Landkreis Kulmbach ergibt sich sowohl im Vergleich zu Bayern als auch im Vergleich zum Regierungsbezirk Oberfranken (119%) mit 123% ein doch deutlich erhöhter Indexwert.

Darstellung 2-3: Index der Pflegebedürftigen im Regierungsbezirk Oberfranken im Vergleich zu Bayern Ende 2007, Bayern = 100%



Quelle: AfA / SAGS 2010

Nach den vorliegenden Erfahrungen spielen insbesondere zwei Faktoren bei der Inanspruchnahme verschiedener Leistungsarten eine Rolle:

- Die Wohnsituation, da im ländlichen Umfeld der Anteil der Personen höher ist, die in einem Einfamilienhaus leben, als in der Stadt.
- Die familiäre Situation, da im eher ländlichen Umfeld der Anteil von Kindern, die am Wohnort der Eltern leben und die Versorgung bzw. die Koordination der notwendigen Leistungen übernehmen können, im Regelfall höher ist als im städtischen Umfeld.

Die Darstellung 2-4 zeigt einen Vergleich der pflegebedürftigen Personen im Landkreis Kulmbach mit den oberfränkischen Landkreisen.

Der Landkreis Kulmbach liegt mit einem Anteil von 73,2% zu Hause lebender, pflegebedürftiger Personen nach Kronach und Coburg an dritter Stelle der oberfränkischen Landkreise. Zum Vergleich: Der bayerische Durchschnitt liegt bei 68,4 % zu

Hause lebender Pflegebedürftiger. Der Durchschnitt des Bezirks Oberfranken liegt mit 67,9 Prozent um gut fünf Prozentpunkte darunter.

Darstellung 2-4: Wohnsituation pflegebedürftiger Personen in oberfränkischen Landkreisen, Ende 2007

Landkreis	Pflegebedürftige	zu Hause	vollstationär	Prozent zu Hause
Bamberg	3.398	2.311	1.087	68,0
Bayreuth	3.434	2.276	1.158	66,3
Coburg	2.655	2.018	637	76,0
Forchheim	2.740	1.867	873	68,1
Hof	3.699	2.364	1.335	63,9
Kronach	2.737	2.124	613	77,6
<b>Kulmbach</b>	<b>2.613</b>	<b>1.913</b>	<b>700</b>	<b>73,2</b>
Lichtenfels	2.330	1.530	800	65,7
Wunsiedel i. Fichtelgebirge	2.976	2.048	928	68,8
<b>Landkreise Oberfranken</b>	<b>26.582</b>	<b>18.451</b>	<b>8.131</b>	<b>69,4</b>
<b>Bezirk Oberfranken</b>	<b>35.005</b>	<b>23.753</b>	<b>11.252</b>	<b>67,9</b>
<b>Bayern</b>	<b>314.282</b>	<b>215.090</b>	<b>99.192</b>	<b>68,4</b>

Stand: 15. Dezember 2007

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Darstellung 2-5 zeigt die Belegungssituation der Pflegeheime in den Landkreisen des Regierungsbezirks Oberfranken zum Jahresende 2008. Der Landkreis Kulmbach liegt mit einer Auslastungs- bzw. Belegungsquote von 94,7 Prozent etwa auf dem Niveau der oberfränkischen Landkreise (94,5 Prozent).

Bemerkenswert ist die in der Darstellung 2-6 dargestellte Belegungssituation der Pflegeheime in den einzelnen Städten, Märkten bzw. Gemeinden des Landkreises Kulmbach, wie sie aus dem Bericht ‚Einrichtungen für ältere Menschen in Bayern‘ vom Jahresende 2008 hervorgeht. Aus dieser offiziellen Statistik wird deutlich, dass ausgenommen der Einrichtung in Markt Wirsberg alle Pflegeheime nahezu vollständig ausgelastet sind. Mindestens zwei der neun Einrichtungen weisen sogar eine 100%-Auslastung auf. Die unterdurchschnittliche Belegungsquote der Seniorenresidenz Wirsberg mit 67,7 Prozent erklärt sich darin, dass laut Versorgungsvertrag zwar 96 Pflegeplätze ausgewiesen werden, die Einrichtung nach eigenen Angaben tatsächlich aus Platzgründen jedoch nur 80 Plätze zur Verfügung

stellen kann. Unter Berücksichtigung dieser ‚reduzierten‘ Platzzahl in Markt Wirsberg ergibt sich nahezu deckend mit der aktuellen Belegungsdichte von 96,1 Prozent aus der durchgeführten Bestandserhebung vom Jahresanfang 2010 (vgl. Kap. 1 „Pflege und Betreuung“) eine Belegungsdichte von 96,6 Prozent zum Jahresende 2008.

Darstellung 2-5: Auslastung der Plätze für ältere Menschen in den Landkreisen des Regierungsbezirks Oberfranken, Ende 2008

Landkreis	Einrichtungen	Plätze	Bewohner	Auslastung in Prozent
Bamberg	19	1.227	1.136	92,6
Bayreuth	17	1.238	1.162	93,9
Coburg	9	718	708	98,6
Forchheim	15	1.071	1.027	95,9
Hof	16	1.413	1.351	95,6
Kronach	10	723	699	96,7
<b>Kulmbach</b>	<b>9</b>	<b>808</b>	<b>765</b>	<b>94,7</b>
Lichtenfels	11	792	749	94,6
Wunsiedel	11	1.209	1.097	90,7
<b>Landkreise Oberfranken</b>	<b>117</b>	<b>9.199</b>	<b>8.694</b>	<b>94,5</b>

Stand: 15. Dezember 2008

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Darstellung 2-6: Belegung der Plätze in Einrichtungen für ältere Menschen im Landkreis Kulmbach, Ende 2008

Landkreis Kulmbach	Einrichtungen	Plätze	Bewohner	Auslastung in Prozent
Kulmbach, Stadt	5	466	455	97,6
Marktleugast, Markt	1	86	85	98,8
Stadtsteinach, Stadt	1	78	78	100,0
Thurnau, Markt	1	82	82	100,0
Wirsberg, Markt	1	96	65	67,7
<b>Landkreis Kulmbach</b>	<b>9</b>	<b>808</b>	<b>765</b>	<b>94,7</b>

Stand: 15. Dezember 2008

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

## **2.2 Prognose des Bedarfs an Pflegeleistungen bis zum Jahr 2029**

Grundlage der Prognose für die Anzahl pflegebedürftiger Menschen im Landkreis Kulmbach ist die Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen nach den Kriterien „Höhe der Pflegestufe“ bzw. „stationäre/ambulante Versorgung“ bzw. „Geldleistungen“ für den Zeitraum etwa der nächsten 20 Jahre. Hierfür werden geeignete Pflegeprofile aus den Daten der bayerischen Pflegeversicherung nach Altersklassen und Geschlecht mit den Ergebnissen der aktuell vorliegenden Bevölkerungsvorausberechnung kombiniert.

Prognostiziert wird der Pflegebedarf für die Pflegestufen 1, 2, 3 und insgesamt in Verknüpfung mit den Ergebnissen der Bevölkerungsprognose<sup>4</sup> für alle Leistungsarten für einen Zeitraum bis 2029. Die so gewonnene Pflegebedarfsprognose geht in ihrer Basisvariante („Status Quo“) von konstant bleibenden Inanspruchnahmequoten und einer konstanten Verteilung nach den Leistungsarten aus. In der Variante „Ambulant vor Stationär“ wird dann die Verteilung auf die Leistungsarten modifiziert. In den folgenden Darstellungen 2-7 ff. wird die Schätzung des Bedarfs an Pflegeleistungen im Landkreis Kulmbach von 2009 - 2029 auf der Basis regionaler Inanspruchnahmequoten abgebildet.<sup>5</sup>

Wie die Darstellung 2-7 verdeutlicht, wird die Zahl der pflegebedürftigen Personen nach der Modellrechnung mit Wanderungen von 2.613 Personen im Jahr 2007 in den folgenden zehn Jahren bis zum Jahr 2017 um mehr als ein Viertel (28 %) auf etwa 3.350 Personen zunehmen. Das bedeutet, dass beinahe 750 pflegebedürftige Personen mehr vorhanden sein werden. Bis zum Jahr 2029 erhöht sich diese Zahl um weitere ca. 300 Personen. Insgesamt sind dann im Landkreis Kulmbach etwa 3.650 Personen als pflegebedürftig anzusehen, das sind 40 Prozent mehr als noch im Jahr 2007.

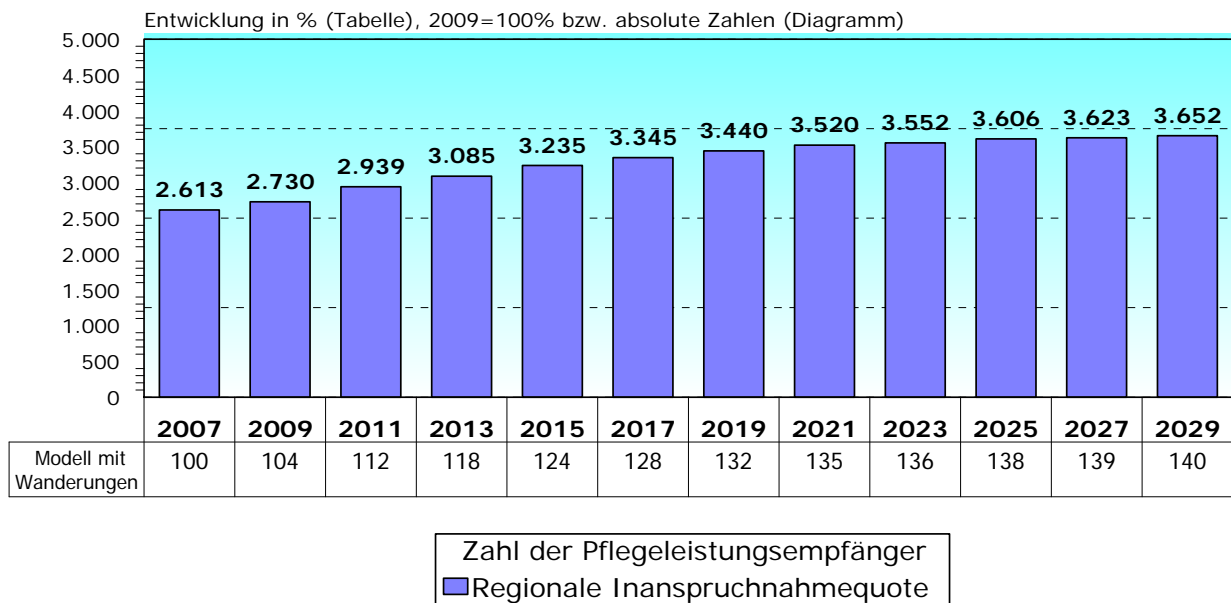
---

4 Bevölkerungsprognose für den Landkreis Kulmbach, SAGS 2010

5 Es wird das Prognosemodell mit Wanderungen zugrunde gelegt.



Darstellung 2-7: Schätzung des Bedarfs an Pflegeleistungen (alle Leistungsarten) im Landkreis Kulmbach, 2007 - 2029 auf der Basis regionaler Inanspruchnahmekoten



Quelle: AfA / SAGS 2010

### 2.3 Varianten der Bedarfsdeckung

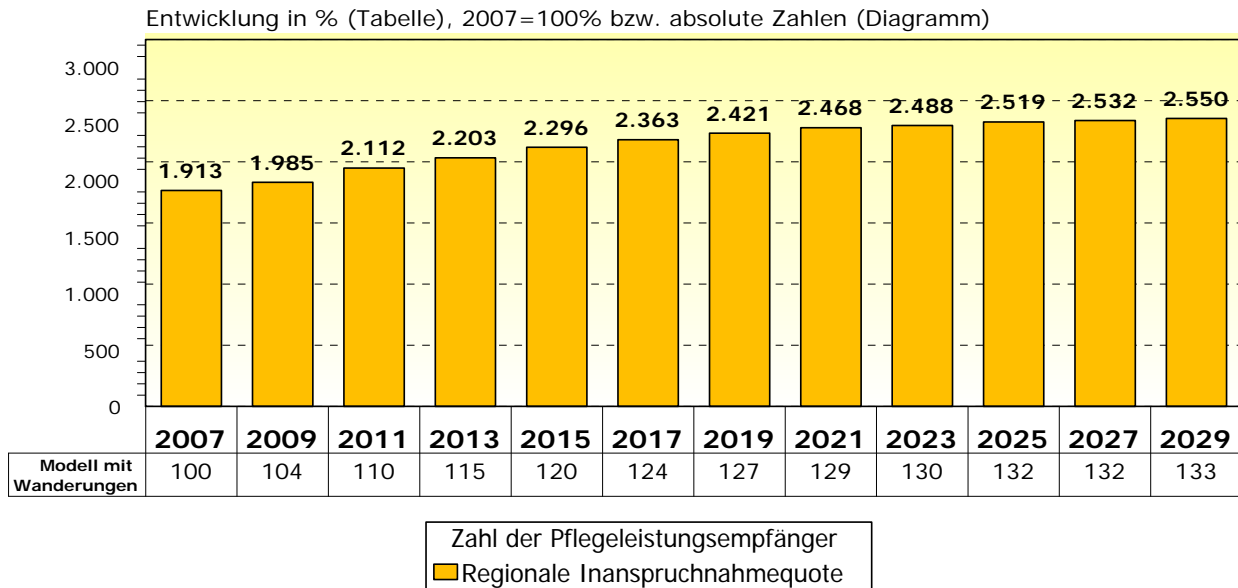
Der Bedarf an Pflegeleistungen wird im Landkreis Kulmbach zu 73,2 Prozent durch häusliche Pflege – ohne und mit Hilfe ambulanter Pflegedienste – und zu 26,8 Prozent durch stationäre Pflegeeinrichtungen gedeckt. Um die zukünftigen alternativen Möglichkeiten zu verdeutlichen, wurden zwei Varianten zukünftiger Bedarfsdeckung durchgerechnet, welche die Spannweite der Alternativen aufzeigen:

- Die erste Variante geht von einer „Status Quo“-Annahme aus, d.h. sie geht davon aus, dass die gleichen Relationen zwischen ambulant und stationär erhalten bleiben. Dabei wird der Zusammenhang zwischen dem Alter und der Inanspruchnahme einer ambulanten oder stationären Leistung berücksichtigt. Das heißt, dass die Veränderungen der Alterszusammensetzung in der künftigen Bevölkerung und damit auch die Inanspruchnahme von ambulanter oder stationärer Versorgung in diese Berechnung einfließen.
- Die zweite Variante geht davon aus, dass der Landkreis den in Art. 69 Abs. 2 AGSG formulierten Grundsatz „Ambulant vor Stationär“ verfolgt und die dazu notwendige Infrastruktur entwickelt wird.

### 2.3.1 „Status Quo“-Variante

Bei der „Status Quo“-Variante wird die Zunahme der Zahl pflegebedürftiger Personen entsprechend den regionalen Inanspruchnahmequoten auf die zu Hause lebenden und die in der vollstationären Dauerpflege lebenden Pflegebedürftigen aufgeteilt.

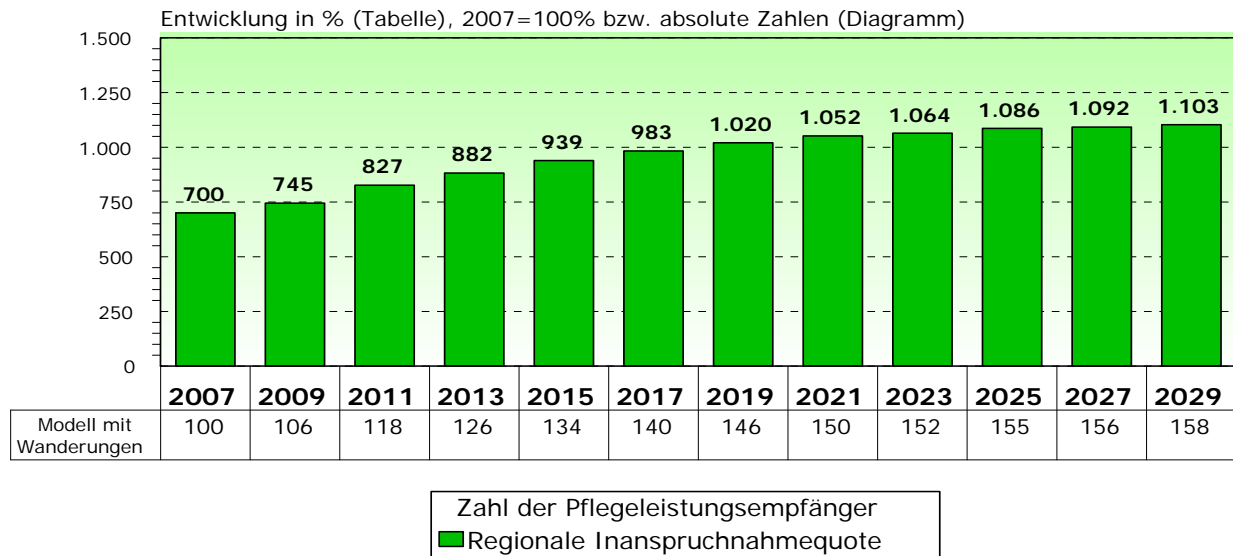
Darstellung 2-8: Schätzung der Zahl zu Hause lebender Pflegebedürftiger im Landkreis Kulmbach, 2007-2029/ „Status Quo“-Variante



Quelle: AfA / SAGS 2010

Die Zahl der zu Hause lebenden pflegebedürftigen Personen nimmt in dieser Variante von gut 1.900 im Jahr 2007 auf ca. 2.420 in den folgenden 12 Jahren und um etwa 130 weitere Personen auf insgesamt 2.550 bis zum Jahr 2029 zu.

Darstellung 2-9: Schätzung des Bedarfs an vollstationärer Dauerpflege im Landkreis Kulmbach, 2007-2029/ „Status Quo“-Variante



Quelle: AfA / SAGS 2010

Die Anzahl der in einer vollstationären Dauerpflege lebenden Pflegebedürftigen (vgl. Darstellung 2-9) steigt im Prognosemodell nach der „Status Quo“-Variante von 700 im Jahr 2007 in den folgenden 12 Jahren um mehr als 300 Personen auf 1.020 und bis zum Jahr 2029 um weitere 80 Personen auf 1.103 Personen an. Dies entspricht einer Zunahme von 58 Prozent seit 2007.

In der folgenden Darstellung 2-10 werden die Ergebnisse der „Status Quo“-Variante noch einmal zusammengefasst und zugleich weiter aufgegliedert.

Im Jahr 2007 betrug der Anteil der zu Hause lebenden und betreuten Pflegebedürftigen 73,2 Prozent. Auf Grund der demographischen Entwicklung – die Zahl der Hochaltrigen nimmt überproportional zu – wird der Anteil der zu Hause Gepflegten bis zum Jahr 2020 um 3,0 Prozent auf 70,2 Prozent abnehmen. Dieser Rückgang des Anteils zu Hause lebender pflegebedürftiger Landkreisbewohnerinnen und –bewohner ist durch eine Veränderung in der Alterszusammensetzung der älteren Wohnbevölkerung begründet:

Die Zahl der Hochaltrigen und damit auch demenzkranken bzw. psychisch veränderten Personen in den höheren Altersgruppen, die unter „Status Quo“-Bedingungen zu Hause nicht mehr versorgt werden können, nimmt zu, wenn pflegende Angehörige entfallen, die Versorgungsinfrastruktur nicht ausreicht oder die Barrierefreiheit des Wohnumfelds nicht gewährleistet ist. Damit steigt die Notwendigkeit, mehr Personen im stationären Bereich unterzubringen, sofern die Infrastruktur und die Dienstleistungsangebote für diese Gruppe und deren pflegende

Angehörige nicht ausgebaut werden. Die Tabelle in Darstellung 2-10 kann als Pflegebedarfsprognose ab 2010 unter „Status Quo“-Bedingungen angesehen werden.

Darstellung 2-10: Inanspruchnahme pflegerischer Leistungen im Landkreis Kulmbach in den nächsten 10 Jahren (2007 bis 2020) auf der Basis regionaler Inanspruchnahmequoten – „Status Quo“-Variante.

Jahr	Alle Leistungsempfänger 1)	Hiervon:		Zu Hause lebende Personen, Betreuung durch:	
		In vollstationärer Dauerpflege Lebende	Zu Hause Lebende	Angehörige (Pflegegeld)	Ambulante Pflegedienste 2)
2007	2.613	700	1.913	1.309	587
2009	2.730	745	1.985	1.369	616
2010	2.846	791	2.056	1.411	645
2011	2.939	827	2.112	1.445	667
2012	3.010	853	2.157	1.471	686
2013	3.085	882	2.203	1.498	705
2014	3.147	903	2.244	1.522	721
2015	3.235	939	2.296	1.553	743
2016	3.298	964	2.334	1.574	759
2017	3.345	983	2.363	1.591	771
2018	3.391	1.001	2.390	1.607	783
2019	3.440	1.020	2.421	1.625	796
2020	3.492	1.042	2.450	1.641	809

1) Personen, die Kurzzeit- bzw. Tagespflege in Anspruch nehmen, werden zu Hause von Angehörigen bzw. ambulanten Pflegediensten gepflegt.  
 2) Inklusive Leistungsfälle der Kurzzeit- bzw. Tagespflege am 15.12.2007  
 Basis: Prognose auf der Grundlage der Pflegeversicherungsstatistik 2007

Quelle: AfA / SAGS 2010

In der Tabelle werden die pflegebedürftigen Personen, die Leistungen der „vollstationären Dauerpflege“ und ambulanten Pflege in Anspruch nehmen, getrennt aufgeführt. Von der dazu notwendigen Zahl an Pflegeplätzen, gilt folgendes:

Für diejenigen Personen, die Kurzzeitpflege in Anspruch nehmen, müssen entsprechende eingestreuete Kurzzeitpflegeplätze in stationären Pflegeeinrichtungen zur Verfügung gestellt werden; für diejenigen, die Tagespflegeleistungen in Anspruch nehmen wollen, sind entsprechende Tagespflegeplätze anzubieten.

Beide Angebote unterstützen prinzipiell die zu Hause lebenden Personen, da sie ja wieder täglich bzw. nach Ende der Kurzzeitpflege in ihr häusliches Umfeld zurückkehren. Es ist davon auszugehen, dass diejenigen, die Tagespflegeleistungen und Kurzzeitpflege in Anspruch nehmen, zu Hause überwiegend von Angehörigen versorgt werden. Dieser Punkt ist bei einer Bilanz der notwendigen Versorgungsangebote zu berücksichtigen, um Doppelzählungen zu vermeiden.

### **2.3.2 Variante „Ambulant vor Stationär“**

Ein Blick auf die Pflegestatistik zeigt, dass sich der Grundsatz „Ambulant vor Stationär“ im Landkreis Kulmbach Anfang des Jahrzehnts in einer steigenden Fallzahl niederschlug, wobei im Jahr 2003 – bei einer steigenden Zahl von älteren Menschen – ein leichter Einschnitt zu verzeichnen ist. Im Vergleich mit den Landkreisen des Regierungsbezirks Oberfranken zeigt sich, dass der Anteil der ambulant und teilstationär gepflegten Leistungsempfänger verhältnismäßig hoch ist (vergleiche hierzu Darstellung 2-2).

In der Darstellung 2-10 wurde deutlich, dass bei der „Status Quo“-Variante der Anteil der zu Hause lebenden pflegebedürftigen Landkreisbewohner von 2007 (73,2%) bis zum Jahr 2020 kontinuierlich um 3,0 Prozentpunkte auf 70,2 Prozent absinken würde. Als Ziel für die weitere Umsetzung des Prinzips „Ambulant vor Stationär“ sollte der Anteil von Pflege daheim dagegen zumindest beim Anteil der zu Hause lebenden Pflegebedürftigen des Jahres 2007 gehalten, besser noch angehoben werden. Wir setzen deshalb einen Zielwert mit 75,0 Prozent an, der bis zum Jahr 2020 erreicht werden soll.

Die nachfolgende Darstellung 2-11 zeigt die Pflegebedarfsprognose für die Jahre 2007 bis 2020 nach der Variante „Ambulant vor Stationär“, in der eine häusliche Versorgungsquote von 75,0 Prozent im Jahr 2020 angestrebt wird. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es notwendig, die ambulante Infrastruktur für pflegebedürftige Bewohnerinnen und Bewohner des Landkreises zu stärken. Ansatzpunkte und konkrete Maßnahmen und Empfehlungen finden sich in den in diesem Bericht thematisierten Handlungsfeldern.

Darstellung 2-11: Inanspruchnahme pflegerischer Leistungen im Landkreis Kulmbach in den nächsten 10 Jahren (2007 bis 2020) , auf der Basis regionaler Inanspruchnahmequoten – „Ambulant vor Stationär - Variante“.

Jahr	Alle Leistungsempfänger 1)	Hiervon:		Zu Hause lebende Personen, Betreuung durch: :	
		Vollstationäre Dauerpflege	Zu Hause Lebende	Angehörige (Pflegegeld)	Ambulante Pflegedienste 2)
2007	2.613	700	1.913	1.326	587
2009	2.730	745	1.985	1.369	616
2010	2.846	791	2.056	1.411	645
2011	2.939	808	2.131	1.458	673
2012	3.010	819	2.190	1.494	696
2013	3.085	831	2.254	1.533	720
2014	3.147	839	2.308	1.567	741
2015	3.235	854	2.382	1.612	770
2016	3.298	861	2.437	1.646	791
2017	3.345	864	2.481	1.673	808
2018	3.391	867	2.524	1.700	824
2019	3.440	870	2.571	1.729	842
2020	3.492	873	2.619	1.758	861

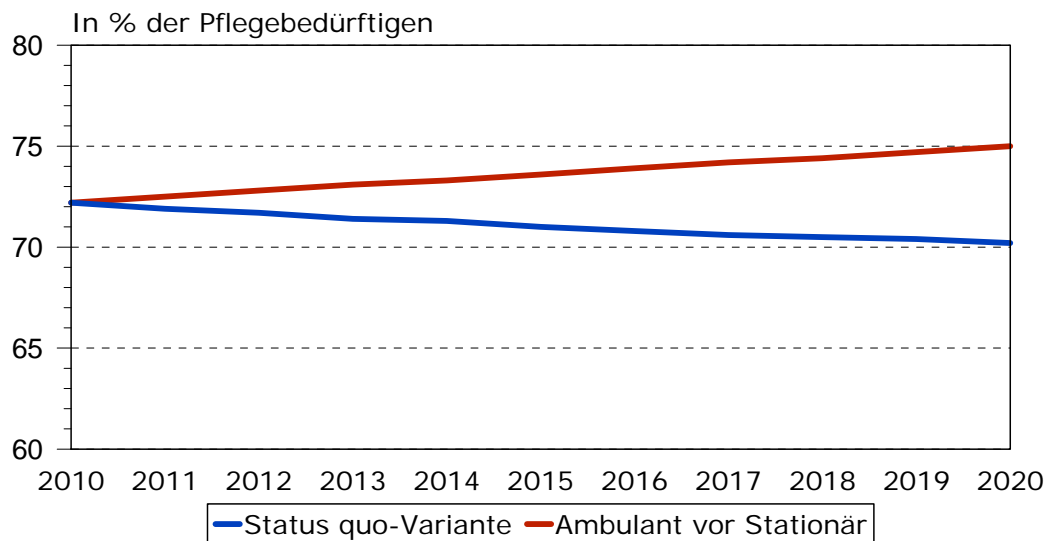
1) Personen, die Kurzzeit- bzw. Tagespflege in Anspruch nehmen, werden zu Hause von Angehörigen bzw. ambulanten Pflegediensten gepflegt.  
 2) Inklusive Leistungsfälle der Kurzzeit- bzw. Tagespflege am 15.12.2007  
 Basis: Prognose auf der Grundlage der Pflegeversicherungsstatistik 2007

Quelle: AfA / SAGS 2010

Die Zahl der pflegebedürftigen Personen, die einen vollstationären Dauerpflegeplatz beanspruchen werden, nimmt von 700 im Jahr 2007 auf 873 im Jahr 2020 zu. Das sind 169 oder 20,5 Prozent weniger als in der „Status Quo“-Variante. Auf der anderen Seite nimmt die Zahl der zu Hause lebenden Personen von 1.913 im Jahr 2007 auf rund 2.619 im Jahr 2020 zu.

Die Darstellung 2-12 zeigt die veränderten Anteile der zu Hause lebenden Pflegebedürftigen an deren Gesamtzahl in den beiden Varianten.

Darstellung 2-12: Anteil der zu Hause lebenden Pflegebedürftigen im Falle „Status- Quo“ und „Ambulant vor Stationär“, 2010 – 2020



Quelle: AfA / SAGS 2010

## 2.4 Erläuterungen zu den Betreuungsarten im Einzelnen

### 2.4.1 Vollstationäre Pflege

Im Fall der „Status Quo“-Variante müssten bis zum Jahr 2020 insgesamt 1.042 Personen stationär versorgt werden. Hierfür sind (mindestens) 207 Plätze mehr notwendig, als Anfang 2010 im Landkreis vorhanden waren (832 Plätze). In den vorhandenen 832 Plätzen sind eingestreute Kurzzeitpflegeplätze enthalten, so dass diese nur bedingt im Weiteren berücksichtigt werden können.

Im Fall der Variante „Ambulant vor Stationär“ und unter der Voraussetzung eines entsprechenden Infrastrukturausbaus im ambulanten Bereich, müsste bis zum Jahr 2020 für insgesamt 873 Personen eine vollstationäre Pflege und Betreuung angeboten werden. Dies sind 169 Personen weniger, als bei der „Status Quo“ Variante. Die Nachfrage wäre damit aber auch nach der Variante „Ambulant vor Stationär“ – unter Berücksichtigung der eingestreuten und festen Kurzzeitpflegeplätzen – bereits in den nächsten Jahren nicht mehr gedeckt.

### Kurzzeitpflege

Die Bestandserhebung ergab, dass die 27 festen Kurzzeitpflegeplätze in fünf Stationäre Einrichtungen verteilt sind. Die eigenständige Kurzzeitpflegestation der AWO Kulmbach stellt weitere 20 Kurzzeitpflegeplätze und drei weitere Einrichtungen bieten eingestreute Kurzzeitpflegeplätze je nach Verfügbarkeit an. Dabei zeigte sich auch, dass mehr als die Hälfte der 748 Nutzerinnen und Nutzer im Jahr

2009 in der Kurzzeitpflegestation Kulmbach untergebracht waren. Pro Platz ergeben sich rechnerisch knapp 16 Nutzerinnen und Nutzer. Unabhängig von den bekannten saisonalen Schwankungen der Nachfrage gibt es Hinweise, dass die Zahl der Kurzzeitpflegeplätze derzeit als nicht ausreichend angesehen werden kann. Immerhin vier der Einrichtungen mussten insgesamt 70 Kunden in 2009 ablehnen. Es ist unter den derzeitigen Rahmenbedingungen nur schwer möglich eine Bedarfsgröße für Kurzzeitpflegeplätze festzulegen, weil die Nachfrageschwankungen hoch sind und bei den eingestreuten Kurzzeitpflegeplätzen eine ganzjährige Verfügbarkeit nicht gewährleistet ist.

Wenn man sich aber am derzeitigen Bestand orientiert und berücksichtigt, dass einige interessierte Kurzzeitpflegegäste nicht aufgenommen werden konnten, müsste der derzeitige Bestand auf jeden Fall aufgestockt werden. Damit sind zur Deckung des aktuellen Bedarfs weitere vier bis fünf Kurzzeitpflegeplätze nötig.

Dies würde bedeuten, dass jetzt rund 52 Kurzzeitpflegeplätze zur Verfügung stehen müssten. Damit könnten dann insgesamt pro Jahr rund 820 Kurzzeitpflegegäste untergebracht werden.

In den Folgejahren ist von einer weiteren Bedarfsausweitung auszugehen, da die Zahl der betreuungsbedürftigen Personen steigt und vermutlich das Betreuungspotenzial durch Angehörige tendenziell sinken wird (Kinder sind weggezogen, Ältere haben weniger Kinder).

Ausgehend von einem konstanten Verhältnis von Kurzzeitpflegeplätzen zu den zu Hause lebenden und betreuten Pflegebedürftigen ergibt sich in den nächsten zehn Jahren bis 2020 ein zusätzlicher Bedarf von rund 15 Kurzzeitpflegeplätzen.

Bei der Variante ambulant von stationär müsste auch das Kurzzeitpflegeangebot nochmals um ca. fünf weitere Plätze erhöht werden.

### **2.4.2 Tagespflege**

Tagespflegeplätze werden im Landkreis Kulmbach von der AWO in Kulmbach sowie der Ambulanten Krankenpflege Daheim angeboten. Insgesamt stehen von Montag bis Freitag 23 Plätze zur Verfügung.



Die organisierte Fachtagung ergab einen hohen zu deckenden Bedarf an Tagespflegeplätzen, auch für besondere Zielgruppen und eventuell angegliedert an Stationäre Einrichtungen. Auch aus fachlicher Sicht ist das derzeitige Angebot flächendeckend nicht ausreichend und der Ausbau von ortsnahen Tagespflegeangeboten notwendig; besonders der Versorgungsbereich 3 sollte beim Ausbau berücksichtigt werden. Optimal wäre eine Öffnung bereits vorhandener Stationärer Einrichtungen mit einem „eingestreuten“ Tagespflegeangebot.

Ein weiterer Ansatzpunkt ist ein Angebot der Tagesbetreuung als ein niedrigschwelliges Angebot zu installieren, dies kann zusätzlich zur Tagespflege aufgebaut werden, bzw. in Tagespflege integriert werden. Tagesbetreuung als niedrigschwelliges Angebot fördert der Freistaat Bayern seit 01. Januar 2007 im Rahmen des „Bayerischen Netzwerks Pflege“. Die Förderung ist allerdings im Augenblick bis Ende 2010 begrenzt.

Ausgehend vom gesetzlichen Grundsatz „Ambulant vor Stationär“ gilt es in den nächsten Jahren dieses Ziel durch aktives Handeln umzusetzen. Beim anzustrebenden Ausbau der Tagespflege ist darauf zu achten, in wieweit sich unter Berücksichtigung der – im Jahr 2010 erstmals angepassten – Leistungen der Pflegeversicherung das vielfach geäußerte Bedürfnis nach Tagespflegeangeboten auch in eine konkrete Nachfrage nach Tagespflege niederschlägt.

#### **2.4.3 Versorgung mit Ambulanten Pflegediensten**

Bedarfsgerechte ambulante Pflegedienste sollen nach § 70 Abs. 5 AVSG (Verordnung zur Ausführung der Sozialgesetze vom 02. Dezember 2008) im Rahmen bereit gestellter Haushaltsmittel durch Festbeträge gefördert werden. Grundlagen sind die Zahlen der pflegebedürftigen Personen, die entsprechende Leistungen nach SGB XI erhalten, bzw. der Mitarbeiter, die entsprechende Leistungen erbringen.

Darstellung 2-13: Von Ambulanten Diensten betreute pflegebedürftige Personen im Landkreis Kulmbach, 2010 bis 2020

Jahr	„Status Quo“		„Ambulant vor Stationär“	
	Klienten absolut	In %, 2010=100%	Klienten absolut	In %, 2010=100%
2010	645	100%	645	100%
2011	667	104%	673	104%
2012	686	106%	696	108%
2013	705	109%	720	112%
2014	721	112%	741	115%
2015	743	115%	770	119%
2016	759	118%	791	123%
2017	771	120%	808	125%
2018	783	121%	824	128%
2019	796	123%	842	131%
2020	809	125%	861	134%

Quelle: AfA / SAGS 2010

Wie bereits dargestellt, nimmt die Zahl der ambulant zu versorgenden Personen im Landkreis Kulmbach zu, unterscheidet sich aber in den beiden Varianten. Bei der Berechnung der Status Quo - Variante wurde berücksichtigt, dass sich durch die demographischen Veränderungen die Zahl der zur Verfügung stehenden Pflegepersonen im Zeitablauf erheblich verringert, woraus eine Abnahme der ambulanten Versorgungsquote resultiert.

Die prognostizierte Entwicklung der Personen in der Betreuung durch ambulante Pflegedienste für die Jahre 2010 bis 2020 kann als Grundlage für die bedarfsgerechte Veranschlagung der Förderbeträge im Rahmen verfügbarer Haushaltsmittel herangezogen werden.

## 2.5 Fazit

### 2.5.1 Bedarfsentwicklung im Landkreis Kulmbach

Die beiden Varianten bilden den Rahmen ab, innerhalb dessen der Landkreis und die kreisangehörigen Städte, Märkte und Gemeinden „ihren“ Weg finden müssen, wobei nach den vorliegenden Ergebnissen der Befragungen und des Workshops die Variante „Ambulant vor Stationär“ offenkundig von den Betroffenen aber auch von den Kommunen bevorzugt wird.

Die Schaffung zusätzlicher Pflegeheimplätze stellt bereits in den kommenden Jahren bei beiden Varianten, „Status Quo“ und „Ambulant vor Stationär“, wenn auch in unterschiedlichem Umfang eine zentrale Aufgabe für den Landkreis dar. Ebenso sind im Bereich der Tages- und Kurzzeitpflege bereits heute gravierende Lücken zu schließen und auch in den folgenden Jahren wird eine Kapazitätsausweitung zur Deckung des Pflegebedarfs nicht ausbleiben.

Die Umsetzung der Variante „Ambulant vor Stationär“ beinhaltet des Weiteren die Schaffung zusätzlicher Angebote im ambulanten Bereich in einem Umfang, wie sie in den vorangehenden Kapiteln benannt wurden.

Je nach Ausgestaltung der Angebote im Landkreis müssen die Pflegebedürftigen also entweder mehr in den Heimbereich abwandern oder können zu Hause wohnen bleiben. Bezogen auf das Jahr 2020 kann durch entsprechende Steuerung realistischerweise eine Anzahl von 169 Menschen von der Schaffung verbesserter ambulanter Strukturen profitieren, wie die Darstellungen 2-14 und 2-15 zeigen.

Darstellung 2-14: Pflegebedürftige zu Hause - Variantenvergleich

	2010	2012	2014	2016	2018	2020
„Status Quo“	2.056	2.157	2.244	2.334	2.390	2.450
„Ambulant vor Stationär“	2.056	2.190	2.308	2.437	2.524	2.619
<b>Differenz</b>		34	64	103	134	169

Quelle: AfA / SAGS 2010

Darstellung 2-15: Pflegebedürftige im Heim – Variantenvergleich

	2010	2012	2014	2016	2018	2020
„Status Quo“	791	853	903	964	1.001	1.042
„Ambulant vor Stationär“	791	819	839	861	867	873
<b>Differenz</b>		34	64	103	134	169

Quelle: AfA / SAGS 2010

Darstellung 2-16: Bedarf an zusätzlichen vollstationären Pflegeplätzen  
– Variantenvergleich

	2010	2012	2014	2016	2018	2020
<b>Bestand Mitte 2010*)</b>	800	800	800	800	800	800
<b>Bedarf „Status Quo“</b>	791	853	903	964	1.001	1.042
<b>Fehlbestand „Status Quo“ gegenüber Mitte 2010</b>	-9	53	103	164	201	242
<b>Bedarf „Ambulant vor Stationär“</b>	791	819	839	861	867	873
<b>Fehlbestand „Ambulant vor Stationär“ gegenüber Mitte 2010</b>	-9	19	39	61	67	73
<b>Differenz</b>	<b>0</b>	<b>34</b>	<b>64</b>	<b>103</b>	<b>134</b>	<b>169</b>

\*) Inklusive Heim am Rosengarten, abzüglich 32 eingestreute Kurzzeitplätze bzw. 3 Plätze als „Reserve“.

Quelle: AfA / SAGS 2010

Generell ist darauf hinzuweisen, dass Vorsorge für die zu erwartende Zunahme der Zahl demenzkranker Personen getroffen werden muss. Dies kann einmal durch einen Ausbau des Angebots für demenzkranke Personen im stationären Bereich erfolgen. Alternativ könnte durch die Schaffung von ambulant betreuten Wohngemeinschaften, die speziell auf demenzkranke Personen ausgerichtet sind, dieser Bedarf wohnortnah gedeckt werden. Im Zusammenhang mit der Zunahme der Zahl von Personen mit einem zusätzlichen Betreuungsbedarf auf Grund einer Demenzerkrankung bzw. psychischen Erkrankung sind Entlastungsangebote für die pflegenden Angehörigen zu schaffen, bei denen nach wie vor die Hauptlasten der Pflege und Betreuung liegen.

## 2.1 Beurteilung der Situation und Maßnahmenempfehlung

Unter Abwägung aller Argumente und auch im Bezug auf die Ergebnisse der Bestandserhebung in Kapitel 1 („Betreuung und Pflege“) ist prinzipiell davon auszugehen, dass ein guter Teil der zunehmenden Zahl pflegebedürftiger Personen durch eine konsequente Weiterentwicklung der Angebote im ambulanten Bereich, insbesondere auch der Entlastungsangebote für pflegende Angehörige, weiterhin zu Hause wohnen bleiben kann. Vor allem durch die verbesserte Finanzierung von ambulanten und teilstationären Pflegeleistungen wird ein deutlicher Anreiz für Betroffene gegeben, diese Angebote verstärkt zu nutzen. Dies gilt ebenso auch für Träger, Angebote in diesen Bereichen aus- bzw. aufzubauen. Zu denken ist dabei u. a. an Tagespflege (die bisher nur von zwei Einrichtung angeboten wird) und Tagesbetreuungsangebote, Unterstützungsleistungen für pflegende Angehörige insbesondere von demenziell Erkrankten, den Bau von barrierefreien Wohnungen, Aufbau von verlässlichen häuslichen Betreuungsangeboten und die Sicherstellung der örtlichen Versorgungsmöglichkeiten für mobilitätsbehinderte Personen im höheren Alter. Zusätzlich sind die Angebote im Stationären Pflegebereich durch die Weiterentwicklung der stationären Pflegekonzepte in Richtung auf Hausgemeinschaften stärker auf demenzkranke Personen auszurichten und im Rahmen eines konzeptionellen Ausbaus zu regionalen Pflege- und Betreuungszentren zu entwickeln. Soweit sich durch die damit verbundenen Modernisierungsmaßnahmen die Zahl der angebotenen Plätze verringert, ist die Bedarfsdeckung zu überprüfen und gegebenenfalls ein Ausgleich zu schaffen.

In Anbetracht der Zunahme der Empfänger/innen von Pflege- und Betreuungsleistungen und dem bereits vorhandenen Mangel an Pflegepersonal im stationären und ambulanten Bereich, ist auch auf die Notwendigkeit der Rekrutierung und Ausbildung von Altenpflegepersonal und Betreuungspersonal hinzuweisen.

Als **Maßnahmen** und **Empfehlungen** schlagen wir vor:

Empfehlungen / Maßnahmen	Zuständigkeit
Bedarfsgeleiteter Ausbau des Ambulanten und Stationären Pflege- und Betreuungsangebots im Sinne von „Ambulant vor Stationär“	Landkreis, Träger, Wohlfahrtsverbände, Stationäre Einrichtungen, Ambulante Dienste
Ausbau von Entlastungsangeboten für pflegende Angehörige durch Angebote der Tagespflege, Kurzzeitpflegeplätze und vor allem durch niedrigschwellige Angebote der Tagesbetreuung vor Ort sowie Helferkreise	Städte, Märkte und Gemeinden, Träger, Wohlfahrtsverbände, Stationäre Einrichtungen, Ambulante Dienste
Verstärkte Ausbildungsinitiativen für den Pflegeberuf, um dem künftig steigenden Bedarf Rechnung zu tragen sowie Fort- und Weiterbildung von Pflegepersonal für Personen mit einem hohen Unterstützungs- und Betreuungsbedarf	Einrichtungsträger, Stationäre Einrichtungen, Altenpflegeschule, Kostenträger (im Rahmen Pflegesatzverhandlungen), Agentur für Arbeit
Ausbau von kleinteiligen Wohn- und Pflegeangeboten wie ambulant betreuten Wohngemeinschaften und Ausbau der Stationären Einrichtungen mit zielgruppenorientierten Konzepten v. a. für Menschen mit Demenz und /oder weiteren gerontopsychiatrischen Erkrankungen	Städte, Märkte und Gemeinden, Träger, Wohlfahrtsverbände, Einrichtungen und Dienste, Private Investoren
Schaffung vermehrter Angebote und Betreuungsmöglichkeiten für betreuungsbedürftige Menschen und Demenzkranke, z.B. durch Angebote des Betreuten Wohnens zu Hause vor allem für die Gruppe der allein lebenden älteren Menschen, deren Anteil an dieser Altersgruppe bereits heute zwischen 20-30% liegt	Städte, Märkte und Gemeinden, Träger, Wohlfahrtsverbände, Stationäre Einrichtungen, Ambulante Dienste, Fachstelle für pflegende Angehörige, Ehrenamtliche
Schaffung barrierefreier Wohnangebote vor Ort	Städte, Märkte und Gemeinden, Private Investoren